

GRÜNER Spiegel



Steiermärkischer
FORSTVEREIN

MAGAZIN DES STEIERMÄRKISCHEN FORSTVEREINES

HEFT 2, 30. JUNI 2021



Bewirtschafteter Wald als Wald der Zukunft.

Foto: ÖBf-Archiv/M. Glassner

Große Wald-Umfrage der Bundesforste:

Wald hilft Österreicher*innen durch die Pandemie und schützt das Klima

Eine landesweite Umfrage im Auftrag der Österreichischen Bundesforste (ÖBf) zeigt angesichts von Corona- und Klimakrise: Der Wald liegt den Österreicher*innen sehr am Herzen: Der Wald ist Erholungsraum, Trainingsgelände, Biotop, Rohstofflieferant und CO₂-Speicher. 77 % meinen, Wälder werden in Zukunft noch wichtiger werden als sie heute schon sind. „Gerade in den aktuell herausfordernden Zeiten der Pandemie spielt der Wald eine entscheidende Rolle für die Gesundheit“, sagt Rudolf Freidhager, Vorstand der Bundesforste, die rund 15 % der heimischen Wälder betreuen. „Gleichzeitig ist der Wald unser wichtigster Klimaschützer, weil er tausende Tonnen CO₂ speichert.“ Die aktuelle Wald-Umfrage ist eine repräsentative Erhebung unter Österreicher*innen ab 15 Jahren (n = 1.000), die kürzlich vom SORA Institute for Social Research and Consulting durchgeführt wurde.

Inhaltsverzeichnis

Wald hilft ÖsterreicherInnen.....	1
Statement Europäische Sägeindustrie .	4
HEM 2020	5
LFBÖ Bilanz 2020	6
Bilanz ÖBf AG.....	7
Nutzungsdruck auf Wälder steigt	9
Kurzmeldungen	10
Aus dem Vereinsgeschehen.....	14
Vom Holzmarkt	15
Veranstaltungen & Kurse.	16
Bücher & Broschüren	18
Persönliches	19
Impressum	24



Forstbedarf für Profis!



Jetzt kostenlos Kataloge anfordern!

Ganz einfach per Anruf, im Webshop oder bei Ihrem Besuch in Laakirchen!

grubeforst 

GRUBE-FORST GmbH

Gmundner Straße 25 · A-4663 Laakirchen
076 13-44788 · www.grube.at · info@grube.at

Große Wald-Umfrage der Bundesforste

Wald als „grüne Lunge“ und Erholungsraum – vor allem in Corona-Zeiten

Der Wald gilt vielen Menschen als Kraftplatz, an dem man abschaltet und zur Ruhe kommt (72 %). Sie schätzen ihn als „grüne Lunge“ oder Sauerstoffspeicher (71 %), sehen ihn als Lebensraum für Tiere und Pflanzen und bringen ihn mit Artenvielfalt in Verbindung (70 %). Zwei Drittel nützen den Wald für Bewegung in der Natur (66 %) und genießen die schöne Landschaft (61 %). Eine besondere Rolle spielt der Wald bei der individuellen Bewältigung der Corona-Pandemie: 79 % der Österreicher*innen entspannen sich im Wald während der Krise besser als anderswo, 70 % erleichtern Aufenthalte im Wald, die Zeit der Pandemie zu überstehen. Das zeigt sich unter anderem in der Häufigkeit der Waldbesuche: Jede/r Dritte gibt an, sich im vergangenen Jahr öfter als davor im Wald aufgehalten zu haben.

Wald für alle – Wandern und Spazieren gehen mit Abstand am beliebtesten

Befragt nach den eigenen Gewohnheiten gibt jede/r Vierte (25 %) an, sich mehrmals pro Woche im Wald aufzuhalten, jede/r Dritte (33 %) mehrmals pro Monat. Im Ranking der häufigsten Aktivitäten stehen Spazieren oder Wandern mit großem Abstand an erster Stelle (89 %). Jede/r Zweite will sich erholen, die Stille genießen und abschalten (53 %), jede/r Dritte sammelt Pilze oder Beeren (33 %), will Tiere und Pflanzen beobachten und fotografieren (33 %) oder Zeit mit der Familie verbringen (29 %). Der Wald ist überdies ein beliebtes Gelände für sportliche Aktivitäten: Jede/r Fünfte (19 %) läuft bzw. trainiert im Wald, 13 % sind mit dem Mountainbike bzw. Fahrrad unterwegs, 8 % gehen auf Skitour oder wandern mit Schnee-

schuhen, je 2 % geben an, im Wald zu reiten oder zu jagen.

Hohe Akzeptanz für Spielregeln im Wald

„Auf unseren Flächen sind alle herzlich willkommen, die den Wald für eine Auszeit vom Alltag nützen. Dies bedeutet allerdings auch, dass unterschiedlichste Interessen aufeinandertreffen und somit Fairness und Umsicht die Voraussetzung für ein entspanntes Miteinander sind“, so Georg Schöppl. 78 % der Österreicher*innen unterstreichen das und finden, dass es verbindliche Spielregeln für die Nutzung des Waldes geben muss. Das gilt vor allem für das Unterwegssein mit Hunden (74 %) und das Mountainbiken (73 %), gefolgt von der Jagd (65 %). Für mehr als jede/n Zweite sind Regeln außerdem für Wintersportarten wie Skitourengehen (56 %) sowie für das Reiten (54 %) und die Forstarbeit (54 %) wesentlich. „Wir freuen uns über die große Akzeptanz von Spielregeln, das bringt allen Vorteile“, betont Georg Schöppl. „Gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern setzen wir uns deshalb für Fairplay im Wald ein. Es geht um Rücksicht aufeinander, etwa zwischen Mountainbikern und Wanderern, aber auch Respekt vor der Natur. Und wir werden nicht müde zu betonen: Forstliche Sperrgebiete dürfen nicht betreten werden, es besteht Lebensgefahr!“

Wälder müssen klimafit gemacht werden

Der Wald ist für die Österreicher*innen aber nicht nur als Freizeitraum bedeutend. Einer großen Mehrheit ist auch klar, welche zentrale Rolle der Wald für den Klimaschutz spielt: 83 % sehen den Kampf gegen die Erdüberhitzung als wichtigste Herausforderung der nächsten

Zum Geleit

Nach einer unglaublich harten, entbehrungsreichen, sehr bewegten Zeit lässt sich derzeit glücklicherweise wieder eine Aufbruchstimmung in der (forstlichen) Bevölkerung erkennen. Ich meine damit nicht nur die Volksgesundheit, Wetter, soziale Einschränkungen etc., ich meine auch die Anerkennung des Holzproduktes, die Holzmarktentwicklung allgemein, vielleicht auch global. Damit verbunden sollte unbedingt eine gerechte Anerkennung des Rohstoffes, des Rundholzes sein, ein gerechter Preis, dem Realwert angepasst. Den Schulterschluss zwischen Holzindustrie und Forstwirtschaft gilt es nach wie vor zu verbessern, da scheint weiterhin viel Arbeit erforderlich. Ein Schritt in die richtige Richtung könnte ein zugesagter Vortrag eines namhaften Sägeindustrievertreters bei unserer Jahreshauptversammlung im September in Bruck/Mur sein. Es tut gut zu sehen, wie das Produkt Holz sich steigender Verwendung bzw. Beliebtheit erfreut. Es ist hingegen nicht besonders erfreulich, wenn der/die „ProduzentIn“ wenig (monetären) Dank dafür erhält. Wir dürfen an dieser Stelle jedoch kundtun, dass der momentane Trend in die richtige Richtung geht (nach preislichen Einbrüchen und einem Zehnjahrestief)! Eine diesbezügliche Anerkennung der deutlich intensiver genutzten Umwelt und des damit verbundenen strapazierten Eigentums, müsste endlich ebenso diese Richtung einschlagen. Und auch wenn einige Grundeigentümer die (ev. entschädigte) Benutzung ihres Grund und Bodens (teilweise) erlauben wollen, so muss ebenso unbedingt respektiert werden, dass es EigentümerInnen gibt, die dies nicht möchten! Es wäre meiner Meinung nach sinnvoll, eine Art Ruhezone/Ruhebereiche auszuweisen, die dann jedoch unbedingt und von Jedermann einzuhalten sind. Kontrollen (nicht zahnlos) wären dafür einzusetzen.

Wenn die vergangenen Monate auch anders waren, Ihr Steiermärkischer Forstverein erfüllte seine Arbeit dennoch mit großer Sorgfaltspflicht, er ist sich seiner Aufgaben bewusst. Die Funktionsperioden einiger Vorstandsmitglieder werden im Herbst 2021 ablaufen, eine Verlängerung der so wertvollen, ehrenamtlichen Arbeit derer in eine neue Periode wurde von allen bisher Ersuchten bereits im Vorfeld zugesagt. Ich danke für diese große Bereitschaft im Vorstand mitzuarbeiten und somit mitzugestalten, es ist sehr bereichernd und wie ich meine unglaublich wichtig, dass unser Forstverein breit (verschiedenste Bereiche abdeckend) aufgestellt ist.

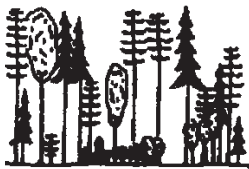
Bis auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen, bleiben Sie gesund,

Ihr Obmann Norbert Seidl



Wanderung durch den Lammertaler Urwald im Tennengau.

Foto: ÖBf-Archiv/F. Pritz



Jahrzehnte. 88 % stimmen zu, dass artenreiche Wälder dabei eine entscheidende Rolle spielen. „Drei von vier Österreicher*innen wissen, dass die Wälder klimafit gemacht werden müssen, das ist ein beachtlicher Wert. Genau dem haben wir uns bei den Bundesforsten bereits seit mehreren Jahren verschrieben und bauen den Wald in allen unseren 120 Forstrevieren um“, so Rudolf Freidhager. „Der Wald der Zukunft ist ein bunter Mischwald, weil artenreiche Wälder sich widerstandsfähiger gegen die klimatischen Veränderungen zeigen.“

Rohstoff Holz: Bedeutung nimmt zu

Der Waldbau sichert nicht nur den Wald als Ort der Erholung, CO₂-Speicher und „grüne Lunge“ für die Zukunft, sondern auch die Versorgung mit einem der klimafreundlichsten Rohstoffe: „Holz ist eine wertvolle, nachwachsende Ressource, mit der wir sehr sorgsam umgehen“, erklärt Rudolf Freidhager. „Wir ernten auf unseren Flächen nur so viel, wie wieder nachwächst. Es ist schön zu sehen, dass mehr als 90 % unserer Landsleute diese

nachhaltige Waldbewirtschaftung mittragen.“ Ebenso viele denken, dass Holz als natürlicher Rohstoff künftig weiter an Bedeutung gewinnen wird und für viele Einsatzbereiche der klimafreundlichste Rohstoff ist, zum Beispiel beim Hausbau oder bei Verpackungen.

Fachgerecht bewirtschafteter Wald ist der beste Klimaschützer

Damit der Waldbau gelingt und die Zukunft der Wälder gesichert werden kann, ist eine fachgerechte Pflege und forstliche Bewirtschaftung notwendig. Auch dafür gibt deutliche Zustimmung in der Bevölkerung (89 %). Jede/r Zweite (50 %) erkennt zugleich an, dass es für die Pflege und Gesundheit der Wälder den Einsatz neuer Technologien und moderner Maschinen braucht. „Ein nachhaltig und naturnah bewirtschafteter Wald ist der beste Klimaschützer. Er speichert mehr CO₂ als ein Wald, der nur sich selbst überlassen ist. Denn wenn erntereife Bäume entnommen und zu Holzprodukten verarbeitet werden, bleibt der Kohlenstoff dort weiter gespeichert. Gleichzeitig wachsen anstel-

le des geernteten Holzes junge Bäume nach, die wiederum CO₂ aufnehmen. Und auch wenn es für manche wie ein Widerspruch klingt: Damit der Wald seine volle Klimaschutzleistung entfalten kann, ist die Bewirtschaftung mit moderner Technik und der Einsatz von Maschinen notwendig“, so Rudolf Freidhager.

Viel Zuversicht für die Zukunft der heimischen Wälder

Das Vertrauen in den sorgsam Umgang mit dem Wald ist in Österreich groß: Drei Viertel (74 %) der Österreicher*innen denken, dass es den heimischen Wäldern alles in allem gut geht und sind zuversichtlich für deren Zukunft (76 %). „Diese Einschätzung betrifft nicht nur uns als Bundesforste, sondern alle, die in Österreich für gesunde, klimafitte und schöne Wälder sorgen. Wir verstehen diese Zuversicht als Auftrag und werden auf unseren Flächen weiterhin alles dafür tun, um den Wald der Zukunft zu sichern“, bekräftigen Rudolf Freidhager und Georg Schöppel.

Quelle: Österreichische Bundesforste

Statement der europäischen Sägewerksindustrie zur aktuellen Marktsituation

von EOS - European Organisation of the Sawmill Industry, Brüssel, www.eos-oes.eu

Das globale Wirtschaftsszenario

Als die Pandemie im Januar 2020 erstmals in China auftrat und einige Wochen später in Europa und den USA ausbrach, konnte niemand die außergewöhnlichen Entwicklungen der Weltwirtschaft vorhersagen. Die Digitalisierung der modernen Wirtschaft wurde deutlich beschleunigt, da viele Arbeitnehmer von zu Hause aus arbeiten mussten.

Auf der Nachfrageseite mussten die Verbraucher ihre Ausgaben für Freizeitaktivitäten stark einschränken. Menschen, die für Unternehmen die nicht direkt von der Pandemie betroffen waren, arbeiteten, konnten ihre Ersparnisse erhöhen, - die Sparquoten der privaten Haushalte weltweit als Prozentsatz des Einkommens explodierten. Auf beiden Seiten des Atlantik war der geldpolitische Anreiz beispiellos.

Auf der Angebotsseite gab es viele Engpässe. Engpässe in der Lieferkette durch vorübergehende Schließungen von Produktionsstandorten, Mangel an verfügbaren Arbeitskräften in Zeiten des Lockdowns sowie schlechte Verfügbarkeit von Containern waren Faktoren, die den Warenfluss negativ beeinflussten.

Sowohl die Nachfrage- als auch die Angebotsdynamik trugen somit zu der bemerkenswerten Rohstoffpreiserhöhung der letzten Monate bei. Der Preis vieler Rohstoffe, nicht nur beschränkt auf Polymere, Mais, Sojabohnen, Baumwolle und Industriemetalle, ist stark gestiegen und hat in einigen Fällen Rekordwerte erreicht. Vor diesem Hintergrund muss die Rally der Schnittholzpreise analysiert werden.

Der europäische Schnittholzsektor

Da die Menschen gezwungen waren, mehr Zeit zu Hause zu verbringen, gab es einen Anstieg von Bau- und Renovierungsarbeiten, was die Nachfrage im Do-it-yourself-Sektor sowohl in Nordamerika als auch in Europa ankurbelte. Auch die Verpackungsbranche erlebte einen Boom. Die europäische Sägewerksindustrie war gefordert, die Produktion zu steigern, um die sehr starke Nachfrage zu befriedigen. Trotz einer Produktionssteigerung im Jahr 2020 hat die starke Nachfrage vor allem in Nordamerika die Schnittholzpreise in die Höhe getrieben. Längerfristig gesehen ist der Preis für Schnittholz jedoch weniger gestiegen als der Preis

für andere Baustoffe. Darüber hinaus scheint die Logistik das größere Problem zu sein, um Angebot und Nachfrage in Einklang zu bringen.

In diesem Zusammenhang haben beispiellose Borkenkäfer-Ausbrüche in den letzten drei Sommern in Mitteleuropa zu einer Fülle von Schadholz in ganz Europa geführt. Dank der Bemühungen und der Bereitschaft der europäischen Sägewerksindustrie, das übermäßige Angebot an Rohstoffen zu verarbeiten, lagen befallene Stämme nicht zu lange im Wald, sondern wurden größtenteils schnell in den Werken verarbeitet.

Trotz dieser Bemühungen ist der europäischen Sägewerksindustrie bewusst, dass in den letzten Wochen bei einigen Kunden ein Mangel an Schnittholz herrscht. Die Branche nimmt die Anforderungen der europäischen Heimatmärkte sehr ernst und arbeitet an Lösungen. Gleichzeitig ist EOS, die Europäische Organisation der Europäischen Organisation der Sägewerksindustrie, bestrebt, in einem offenen Geist mit Organisationen zusammenzuarbeiten, die andere Interessen vertreten. Darüber hinaus



Frischholz- stark nachgefragt

Quelle: Shutterstock

unterstützt EOS seine nationalen Verbände bei ihren Diskussionen und beim Austausch mit Interessengruppen uneingeschränkt.

Schließlich lädt EOS alle Interessengruppen und politischen Entscheidungsträger ein, über die Bedeutung einer stabilen und nachhaltigen Bereitstellung von Schnittholz für die gesamte Wertschöpfungskette der Holzindustrie nachzudenken, zusätzlich zu Maßnahmen zur Eindämmung von Schädlingsausbrüchen in Wäl-

dern. Da die Nachfrage voraussichtlich auch in Zukunft lebhaft bleiben wird, sind Maßnahmen, die die Gesundheit unserer Wälder erhalten, der lokalen und Kreislaufwirtschaft Vorteile bringen und eine vorhersehbare Versorgung mit Rohstoffen gewährleisten, die zu Schnittholz verarbeitet werden sollen, für viele nachgelagerte Sektoren von entscheidender Bedeutung. Dazu kommen noch die Erreichung der ehrgeizigen Dekarbonisie-

rungsziele der europäischen Wirtschaft.

In diesem Zusammenhang entwickelt die europäische Sägeindustrie die Produktivität und Ressourceneffizienz ihrer Prozesse entscheidend weiter, um der steigenden Nachfrage nach Holz, dem nachwachsenden und wiederverwertbaren Baustoff, gerecht zu werden.

Quelle: European Organisation of the Sawmill Industry, Brüssel, www.eos-oes.eu

Holzernte 2020 – Ergebnis katastrophaler Holzpreise

Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) hat die Holzeinschlagsmeldung (HEM) für das Jahr 2020 veröffentlicht.

Nutzung reduziert

Günstigere Witterungsverhältnisse haben den Zwang zur Nutzung reduziert. Ausgehend von niedrigstem Preisniveau, Rekordimportmengen und fehlenden Marktsignalen haben die WaldbesitzerInnen marktkonform reagiert und ihren Einschlag zurückgenommen. Der Notwendigkeit der Fixkostendeckung folgend, war diese Rücknahme im Großwald geringer als im Kleinwald.

So wurden im vergangenen Jahr rund 16,80 Millionen Erntefestmeter (Efm) Holz genutzt. Der Holzeinschlag fiel im Pandemiejahr damit um 11,2 % geringer aus als im Jahr 2019.

Der Einschlag verteilt sich auf 8,5 Mio. Efm Sägerundholz (51 %), 3 Mio. Efm Industrierundholz (18 %) und 5,3 Mio. Efm Energieholz (31 %).

Schadholzannteil rückläufig

Mit knapp 9 Mio. Efm (53 % am Gesamteinschlag) liegt der Klimawandel bedingte Schadholzannteil um 38 % über dem 10-jährigen Durchschnitt. Rund 3,3 Mio. Efm entfielen dabei auf Borkenkäfer- und rund 3,1 Mio. Efm auf Sturm- und Schneebruchholz. Mit

Ausnahme Tirols war der Schadholzannteil in allen Bundesländern rückläufig. Tirol weist auch mit 80 %, aufgrund der Betroffenheit Osttirols, den höchsten Schadholzannteil aller Bundesländer auf.

Von den Besitzkategorien ist mit einem Schadholzanfall von 78 % die ÖBf AG am stärksten betroffen.

Unterschiedliche Strategien

Das vergangene Jahr war von einem historisch tiefen Rundholzpreis geprägt. Dieser wiederum war Ergebnis eines vom Klimawandel bedingten Überangebotes an Rundholz durch Stürme und Borkenkäferbefall in Mitteleuropa. Die Preissignale im Herbst waren außerdem zu gering, um zu einer stärkeren Holznutzung zu motivieren.

Der Kleinwald (< 200 ha) erntete mit 9,25 Mio. Efm um 16 % weniger als im Jahr 2019. Der Kleinwald agierte somit aufgrund der weit unterdurchschnittlichen Preise äußerst marktkonform. Gleichzeitig wird mit einem Anteil von 55 % am Gesamteinschlag die große Bedeutung als Rohstoffproduzent für die Holzindustrie unterstrichen.

Der Großwald nutzte mit 5,78 Mio. Efm rund 7 % weniger als im Vorjahr.

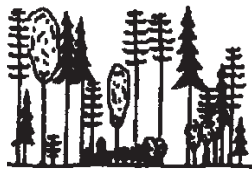
Durch einen betriebsinternen Mengenausgleich über Bundesländergrenzen hinweg wurde der Gesamteinschlag bei den ÖBf AG mit 1,76

Mio. Efm (10 % des Gesamteinschlages) nur geringfügig gesteigert.

Auffällige Sortimentsverschiebungen von der stofflichen zur energetischen Nutzung gab es in den vom Borkenkäfer am stärksten betroffenen Bundesländern im Kleinwald. So liegt in OÖ und NÖ der Energieholzanteil über 50 %. Dies spiegelt die desaströse Preissituation und Absatzkrise beim Säge- und Industrierundholz als auch Qualitätsverluste wider.

Vornutzung gesunken

Der Vornutzungsanteil liegt österreichweit aufgrund der Überlastung der Märkte bei Industrie- und Energieholz unter dem 10-Jahresdurchschnitt. Der Kleinwald hat die Durchforstung im Laubholz, der Großwald vor allem im Nadelholz dennoch leicht gesteigert. Das Beispiel Burgenland zeigt, wie wichtig der Energieholzmarkt ist, hier liegen Vornutzung und energetische Nutzung liegen bei rund 40 %. Gestiegen sind die Erntemengen nur in Salzburg (+2 %) und Tirol (+19 %) aufgrund Schneebruch- und Sturmschäden. Der Holzeinschlag ist im Burgenland (-7 %), in Kärnten (-17 %), Niederösterreich (-18 %), Oberösterreich (-19 %), Steiermark (-2 %), Vorarlberg (-14 %) und Wien (-31 %) aufgrund geringerer Schadholzmengen und extrem schwieriger Absatzmärkte zurückgegangen. Darauf reagierend wurde regional nicht nur der Eigenverbrauch



gesteigert. Soweit möglich wurde auf die Vermarktung anderer Baumarten ausgewichen. So wurden verstärkt die gut nachgefragten Holzarten Eiche und Lärche geschlägert.

Konjunkturausblick stimmt optimistisch

Wenn die positiven Auswirkungen der starken Nachfrage nach Bauholz auch beim Waldbesitzer ankommen, ist mit einer starken Einschlagssaison 2021/22 zu rechnen. Wichtig

ist, schneller als die Borkenkäfer zu sein. Der aufnahmefähige Markt spielt bei der umsichtigen Borkenkäferprävention den Waldbesitzern in die Hände. Verstärkte Borkenkäfervorsorgemaßnahmen wie regelmäßige Kontrollen, rasche Nutzungen der frisch befallenen Bäume sind wichtige Investitionen in den eigenen Wald und liefern den begehrten Baustoff zum Vorteil für die Forstwirtschaft und Holz verarbeitende Industrie.

Quelle: Waldverband Österreich/Topagrar



Holzeinschlag 2020 - um 11 % weniger als im Vorjahr
Quelle: Waldverband Steiermark

Entspannung beim Schadholz, Anspannung am Markt

von Dipl.-Ing. Felix Montecuccoli, Land&Forst Betriebe Österreich, Wien

Die Forstwirtschaft war 2020 geprägt von Klima- und Covid-19-Krise, erschwerten Marktbedingungen und zunehmenden gesellschaftlichen Anforderungen u.a. durch einen zunehmenden Hype um den Erholungsraum Wald.

Die Waldbesitzer sind sehr stark gefordert. Es steigen die Kosten für Käferbekämpfung, Wiederaufforstung, Waldhygiene, zudem steigen massiv die Anforderungen der Gesellschaft an die vielfältigen Waldfunktionen – vor allem die Erholungsfunktion hat den Wald 2020 mit einem regelrechten Ansturm an Freizeitnutzern gefordert. Dies alles wird meist durch den Holzverkauf finanziert. Nachhaltige, aktive Waldbewirtschaftung ist gefragt.

Klimawandel ist Realität – Verschnaufpause im Sommerregen 2020

Anfang des Jahres 2020 mussten heimische Forstwirte vom Schlimmsten ausgehen – das Frühjahr 2020 war geprägt von enormer Trockenheit und fehlendem Niederschlag. Früher Borkenkäferflug, schlechte Wasserversorgung der Böden sowie Waldbrandgefahr hielten Waldbesitzer in Atem. 2020 zählt abermals zu den wärmsten Jahren der österreichischen Messgeschichte, aber der Sommer brachte zum Glück den so notwendigen Niederschlag für die Wälder. Das war eine kurze Verschnaufpause für Wald und Waldbesitzer, denn langfristig gesehen schreitet der Klimawandel unerlässlich und immer schneller voran.

Die Schadholz-Situation in den Nachbarländern Deutschland und Tschechien war und ist jedoch nach wie vor auf Rekordniveau. Der klimawandelbedingte enorm hohe Schadholzanteil führte nicht nur zu einem Mengendruck, sondern auch zu einer Preisreduktion, die die heimischen Forstbetriebe schmerzhaft zu spü-

ren bekamen. Viele Waldbesitzer, die nicht von Kalamitäten betroffen waren, haben sich vom Markt zurückgezogen.

Covid-19 brachte den Markt zusätzlich durcheinander

Die Corona-Krise traf zu Beginn der Pandemie die gesamte Wertschöpfungskette Holz. Im Lockdown eins kam es zu Produktionsrückgängen der Säge-, Papier und Plattenindustrie mit negativen Auswirkungen auf die Urproduktion. Die Nachfrage nach heimischem Frischholz ging zurück und die Preise sind massiv gesunken. Erschwerte Aufarbeitungsbedingungen und Arbeitskräftemangel durch den Lockdown taten ihr Übriges. Ab Mai 2020 ging es zumindest für die Marktpartner wieder bergauf. Die Sägeindustrie konnte ihren Betrieb wiederaufnehmen und erlebt seitdem einen Aufwärtstrend, während die Urproduktion aus dem Talboden schwer herauskommt.

Holzpreise 2020 auf historisch niedrigem Niveau

2020 brachte über alle Sortimente eine weitere deutliche Preisreduktion im Vergleich zu 2019. Die Holzpreise befinden sich zudem bereits

seit mehreren Jahren auf einer Abwärtsspirale. War zu Beginn des Jahres 2020 – also vor der COVID-19-Pandemie – bei den Nadel-sägerundholzpreisen noch ein leichter Trend nach oben erkennbar (Jänner/Februar 2020: 75,6 Euro/fm), gingen die Holzpreise mit Beginn der Corona-Krise auf Talfahrt und erreichten im Sommer 2020 mit 61,3 Euro/fm einen Rekord-Tiefstwert. Erst Ende des Jahres 2020 waren wieder positive Preissignale erkennbar.

Der Jahresdurchschnittspreis 2020 betrug beim Nadel-sägerundholz 68,8 Euro pro Festmeter, das ist eine 30-prozentige Preisreduktion zu den eigentlich notwendigen Preisen von Mitte 2014. Im 3. Quartal 2020 lag der Sägerundholzpreisindex erstmals seit 2009 unter der 100-Prozent-Marke. Bei solchen Preisen ist kein positives Ergebnis mehr möglich! Durch den Holzverkauf können die betrieblichen Kosten nicht mehr gedeckt werden und eine nachhaltige Forstwirtschaft wird in Gefahr gebracht. Ein Lichtblick besteht darin, dass seit dem 4. Quartal 2020 die Preise leicht ansteigen, die Auftragsbücher der Sägeindustrie voll sind und von Seiten der Industrie auch große Investitionen angekündigt sind.



2020 - Entspannung beim Schadholz

Quelle: Waldverband Steiermark

Außenhandelsbilanz 2020

Österreich importierte 2020 insgesamt 12,06 Millionen Festmeter Rohholz. Hauptimportländer waren Tschechien und Deutschland. Der Nadel schnittholzexport ist gleichzeitig um etwa 2,5 Prozent zurückgegangen. Hier hat die Corona-Krise in einigen Ländern großen Einfluss gehabt, was aber Mitte des Jahres wieder ausgeglichen werden konnte. In dem bisherigen Hauptexportmarkt Italien ging der Export um 9,4 Prozent zurück. Dies wurde durch einen verstärkten Export nach Deutschland (+13 Prozent) und USA (+26 Prozent) ausgeglichen. Aus einem Gesamt-Rohholzimport von 12,06 Millionen Festmeter und einem Gesamt-Rohholzexport von 0,63 Millionen Festmeter ergibt sich somit ein Netto-Rohholz-Import 2020 von 11,43 Millionen Festmeter.

Verstärkte Freizeitnutzung in Corona-Zeiten

Die Corona-Krise hatte zudem einen unerwarteten Effekt auf den Freizeit- und Erho-

lungsraum Wald. In Zeiten der Ausgangs- und Reisebeschränkungen strömen deutlich mehr Menschen auf der Suche nach Erholung und Bewegung in die Wälder. Der Wald hat aber zahlreiche Funktionen zu erfüllen und hier kommt es immer wieder zu Konflikten. Waldbesucher fühlen sich bereits durch die Masse anderer Waldbesucher gestört, Wildtiere werden aufgeschreckt und zurückgedrängt, Jungkulturen werden betreten und beschädigt, Schutzgebiete werden überlaufen, Waldarbeit wird behindert und Menschen in Gefahr gebracht. In manchen Regionen wird man künftig um Lenkungsmaßnahmen und klare Spielregeln für die Freizeitnutzung nicht herumkommen. Der Schlüssel zum Erfolg liegt dabei in bedarfsorientierten Lösungen und vor allem in der Kommunikation.

Kein Requiem für tote Wälder

Der Blick in die Zukunft fällt gemischt aus: Der Waldfonds bringt wertvolle Unterstützung für aktive Waldbewirtschaftung, die Nachfrage

nach Holz und Holzwerkstoffen steigt. Wir brauchen weiterhin eine gute Konjunktur, positive Preisentwicklungen und auch Vertrauen und Transparenz in der Holzübernahme. Neben den marktwirtschaftlichen Bedingungen bleibt aber ein weiterer großer Unsicherheitsfaktor: Der Klimawandel! Die Produktionsstätten des Rohstoffes Holz liegen unter freiem Himmel und sind direkt von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Unter all den Unsicherheiten des Klimawandels und den schwierigen Marktbedingungen ist der Waldfonds, der seit Februar 2021 beantragt werden kann, eine ganz wichtige Hilfe für die Aufrechterhaltung der nachhaltigen Forstwirtschaft und für die Pflege klimafitter Wälder. Jeder Euro dieses Pakets ist gut investiert – in die Zukunft der Wälder, unseres Klimas und unserer Enkelkinder. Im Unterschied zu Förderungen in anderen Ländern ist dies kein Zuschuss für ein Requiem für tote Wälder, sondern eine wertvolle und wirksame Unterstützung für eine aktive und klimafitte Waldbewirtschaftung.

Pandemie, Klimakrise und Marktverwerfungen

Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen konnte die Österreichische Bundesforste AG (ÖBf AG) das Geschäftsjahr 2020 mit einem sehr guten Ergebnis abschließen. Die Konzernbetriebsleistung kam mit 227,1 Mio. Euro um 2,1 % über dem Vorjahr (222,4 Mio.) zu liegen, während der Gewinn vor Steuern (Konzern-EBT) um 29,1 % von 13,4 Mio. auf 17,3 Mio. Euro kräftig anstieg.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Klimawandels sorgten 2020 für enorme Verwerfungen auf dem Holzmarkt. Der Rohstoffpreis sank auf ein Zehn-Jahres-Tief, während die Klimawandelkosten auf ein historisches Hoch stiegen. Darüber hinaus führten Rekordimporte und enorme Schadholzmengen zu einer Überlastung des Marktes. Trotz der Doppelmühle aus Corona und Klimawandel liegt das Ergebnis deutlich über den Erwartungen. Alle nicht-forstlichen Bereiche sind sogar teils deutlich gewachsen. Dank der Diversifizierung in unterschiedliche Geschäftsbereiche und guter Steuerung haben sich die Österreichischen Bundesforste auch in einem der schwierigsten Wirtschaftsjahre der letzten Jahrzehnte als krisensicheres Unternehmen bewährt. Damit sind die ÖBf AG eines der ganz wenigen staatlichen Forstunternehmen in Zentraleuropa, das 2020 ein deutlich positives

Jahresergebnis vorweisen kann, freuen sich die Vorstände Freidhager und Schöppl.

Gut durch die Krise gesteuert

Die Corona-Pandemie hat die Bundesforste wie alle Unternehmen vor eine gänzlich neue Situation gestellt. Dazu kam die herausfordernde Lage am Holzmarkt. Beides zusammen erforderte sehr gezieltes Management. Obwohl im ersten Halbjahr die Marktströme markant eingebrochen sind, wurde die Produktion und die Aufarbeitung des Schadholzes auf Hochtouren weitergeführt. Dank der bereits laufenden digitalisierten Prozesse konnte ein Schuldenabbau erfolgen, die Vollbeschäftigung aufrechterhalten und Kurzarbeit oder betriebsbedingte Kündigungen vermieden werden. Auch die Investitionen wurden – auf hohem Niveau – trotz Krise fortgesetzt.“

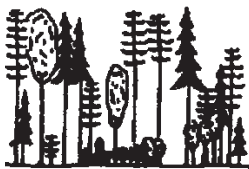
Krisensicher durch Diversifizierung

Schon in den vergangenen Jahren wurde deutlich, wie wichtig die Diversifizierung für das Naturunternehmen Bundesforste ist. Im Krisenjahr 2020 machte sich die strategische Entwicklung der nicht-forstlichen Geschäftsfelder besonders bezahlt. Die nicht-forstlichen Bereiche werden weiter ausgebaut und sichern damit die langfristige Ertragskraft des Unter-

nehmens und machen es resilienter gegenüber unsicheren Entwicklungen und Marktschwankungen. Mit rund 47 % oder 101,2 Mio. Euro kommt fast die Hälfte der Betriebsleistung mittlerweile aus den nicht-forstlichen Geschäftsbereichen. Kerngeschäft bleibt aber auch weiterhin der Bereich Forst/Holz mit einem Anteil an der Betriebsleistung von 53 % (115,3 Mio. Euro).

Turbulenter Holzmarkt und Holzpreis auf Zehn-Jahres-Tief

Wie volatil der Rohstoffmarkt ist, zeigte sich im Krisenjahr ganz deutlich. Es war zum einen das Jahr der Rekordimporte – es wurde so viel Holz nach Österreich importiert wie in den letzten zehn Jahren nicht. Aufgrund des hohen Schadholzaufkommens in ganz Mitteleuropa war der Markt jedoch bereits seit den Vorjahren massiv überlastet, die Lager waren voll. Dazu kam die pandemiebedingte Verunsicherung der Märkte, was zu einem neuerlichen Nachgeben des Holzpreises führte. Mit einem Durchschnittspreis von 57,0 Euro/fm war es der schlechteste Holzpreis seit zehn Jahren, er lag nochmals um 2,3 Euro/fm tiefer als 2019. Im Jahresverlauf jedoch begann sich der Marktlage zu stabilisieren. Ab Sommer zeichnete sich bereits eine gute Auftragslage in den Säge-



werken ab, die Bauwirtschaft zog an und die Preise begannen zu steigen. Im vierten Quartal schließlich war die Talsohle durchschritten. In kürzester Zeit haben die ÖBf zusätzliche Mengen mobilisiert und die täglichen Liefermengen auf rund 11.000 Festmeter nahezu verdoppelt, um die steigende Nachfrage am heimischen Markt zu decken.

Klimawandelkosten mit 48 Millionen Euro auf historischem Hoch

Stark prägend für das ÖBf-Jahr 2020 waren einmal mehr die wirtschaftlichen Auswirkungen des Klimawandels. Mit rund 48 Millionen Euro sind die Klimawandelkosten 2020 weiter nach oben geschneit und haben ein neues Rekordhoch erreicht (2019: 42,1 Mio.). Damit haben sich die Klimawandelkosten in den letzten vier Jahren mehr als verdreifacht. Dies entspricht fast einem Viertel der Betriebsleistung. Treiber waren vor allem die großen Schadholzmengen in ganz Europa, allen voran in den Nachbarländern Deutschland und Tschechien, die gesunkenen Holzpreise, aber auch die Mehrkosten für Waldpflege und Käferbekämpfung. Allein die Mindererlöse aus dem Holzverkauf machen rund 32 Mio. Euro aus.

Schadholzanteil auf überdurchschnittlich hohem Niveau

Eine der offensichtlichsten Folgen des Klimawandels ist der hohe Schadholzanteil aufgrund von Wetterextremen, Stürmen, Trockenheit und Käferbefall. Obwohl das letzte Jahr dem Borkenkäfer eher unfreundliche Witterungsbedingungen bot, blieb das Schadholz auf hohem Niveau und ist erneut leicht angestiegen, von 79 % auf 81 % bzw. rund 1,4 Mio. Erntefestmeter. Hauptursachen für den neuerlich sehr hohen Wert waren die Aufarbeitung der Schäden aus dem Vorjahr und die Folgeschäden des Schneebruchs nach dem Jahrhundertsschnee im Jänner 2019.

Kerngeschäft Forst/Holz stabil

Trotz der Schwankungen im Jahresverlauf, den Marktverwerfungen nach dem ersten Lockdown im März 2020, dem hohen Schadholzanteil und der enormen Klimawandelkosten konnte die Betriebsleistung im Kernbereich Forst/Holz mit 138,2 Mio. Euro (2019: 138,6 Mio.) mit einer stabilen Seitwärtsbewegung gehalten werden. Positiv ausgewirkt hat sich der Aufwärtstrend am Markt im vierten Quartal. Auch die Lager konnten deutlich abgebaut werden. 2019 war der Beitrag von Forst/Holz zum Konzernergebnis erstmals negativ, 2020 hat sich dieser Trend mit der Talfahrt des Holz-



Holzlagerplatz mit vollelektronischer Frachtabwicklung in Amstetten (NÖ).

Foto: ÖBf-Archiv/W. Simlinger

preises leider fortgesetzt, wenngleich etwas gebremst. Die Holzernntemenge blieb trotz der starken Marktverwerfungen und des erhöhten Schadholzanteils mit knapp 1,7 Mio. Erntefestmetern im nachhaltigen Plan wie bereits – ausnahmslos – auch in den letzten 10 Jahren.

Immobilien erstmals über 50 Millionen Euro

Im Geschäftsbereich Immobilien konnte das Ergebnis erneut deutlich gesteigert werden. 2020 wurde erstmals die 50-Millionen-Euro-Marke durchbrochen. Die Betriebsleistung ist von 48,7 Mio. Euro um knapp 5 % auf 51,1 Mio. Euro gestiegen. Mit einem Anteil von fast einem Viertel an der Betriebsleistung ist der Bereich Immobilien somit unverzichtbar für den Unternehmenserfolg geworden – er leistet den mit Abstand größten Deckungsbeitrag, Tendenz steigend. Eine anhaltend hohe Nachfrage war quer durch alle Geschäftsfelder zu verzeichnen. Starke Zuwächse gab es vor allem in den Bereichen Wohnen und Tourismus, nicht zuletzt aufgrund der unverändert hohen Nachfrage bei Baurechts- und Baupachtverträgen. Die Anzahl der Baurechts- und Baupacht-Verträge kletterte 2020 auf 827 Verträge – das ist ein neuer Höchststand. Auch die Entwicklung eigener Immobilienprojekte wurde im vergangenen Jahr weiter forciert und einige große Wohnbauprojekte fertiggestellt. Für heuer sind weitere Projekte in Planung: ein neues Micro-Living-Projekt in Baupacht mit zwölf Mikrohäusern in Schnee- gattern (OÖ), der Umbau der ehemaligen Forstschule Hall in Tirol in Wohnungen und Büros sowie die Errichtung eines neuen Regionalzentrums in Gablitz/Wienerwald (NÖ) mit Büros, Wohnungen und Reihenhäusern. Insgesamt betreuen die Österreichischen

Bundesforste rund 4.100 Gebäude und zählen zu den größten Immobilienbewirtschaftern des Landes.

Dienstleistungen deutlich über Vorjahresniveau

Auch das Ergebnis im Geschäftsbereich Dienstleistungen kam 2020 erfreulicherweise deutlich über dem Niveau des Vorjahres zu liegen: Die Betriebsleistung konnte um 11 % von 13,6 Mio. Euro auf 15,1 Mio. Euro zulegen. Insbesondere die forstlichen Dienstleistungen wie forstliche Beratung, forstliches Bauwesen und Naturraumplanung konnten gute Ergebnisse vorweisen. Erstmals betreuen die Österreichischen Bundesforste über 20.000 Hektar Waldflächen für Dritte.

Erneuerbare Energie erfolgreich weiter ausgebaut

Als immer wichtigerer Eckpfeiler für den Geschäftserfolg erweist sich das jüngste Geschäftsfeld der Bundesforste, die Erneuerbaren Energien. 2020 konnte die Betriebsleistung um 7,5 % auf 15,7 Mio. Euro angehoben werden (2019: 14,6). Der Beitrag zum Konzernergebnis beträgt bereits über 5 Millionen Euro. Die Stromproduktion aus Wind, Wasser und Biomasse ist im letzten Jahr um 16 % auf über 304 Gigawattstunden (GWh) gewachsen, das entspricht der Versorgung von ca. 77.000 Haushalten. Für heuer ist mit dem KWK Langer Grund die Inbetriebnahme des neunten Kleinwasserkraftwerkes geplant sowie die Erweiterung des Windparks Pretul (Stmk.) um vier zusätzliche Windkraftanlagen. Bis 2025 ist ein Ausbau auf rund 400 Gigawattstunden geplant. Bis dato wurde knapp 100 Mio. Euro in den Ausbau der Erneuerbaren Energien investiert. **Quelle: Österreichische Bundesforste**

Mountainbiken: Bundesforste fordern mehr Fairplay zu Saisonauftakt

Mehr Rücksicht und Respekt für die Umwelt – Nutzungsdruck auf Wälder enorm gestiegen – 30 Kilometer Neustrecken zu Saisonauftakt

Endlich wieder mit dem Bike ins Grüne: Mit 15. April und 1. Mai wurden vielerorts die Mountainbike-Strecken offiziell wieder geöffnet. Seit Ausbruch der Pandemie im letzten Frühjahr hat das Mountainbiken extrem zugenommen. „Der Nutzungsdruck auf Wälder und Naturräume ist im Moment enorm“, weist Rudolf Freidhager auf den Besucheransturm hin. „Wir verzeichnen aktuell ein Vielfaches an Erholungssuchenden in den Wäldern insbesondere beim Mountainbiken.“ Laut einer aktuellen, im Auftrag der Bundesforste durchgeführten Studie des Meinungsforschungsinstituts SORA hat sich der Anteil an Mountainbiker*innen unter den Erholungssuchenden im Wald zuletzt verdoppelt von 6 % auf aktuell 13 %. Das gestiegene Besucheraufkommen führt auch zu einem Anstieg an Konflikten: abgerissene Absperrbänder, Waldschilder im Straßengraben, gefährliche Fahrmanöver und Fahrten durch Sperrgebiete bis hin zu tödlichen Unfällen. Wenig überraschend: Laut Umfrage begrüßen mehr als zwei Drittel (73 %) aller Erholungssuchenden verbindliche Regeln für das Mountainbiken im Wald. „Seit Beginn der Pandemie im letzten Jahr haben wir vieles erlebt und appellieren zu Saisonauftakt daher erneut: Bleiben wir fair und rücksichtsvoll, wenn wir in der Natur unterwegs sind, respektieren wir Tiere, Pflanzen und unsere Mitmenschen!“ so Freidhager. „Gerade in schwierigen Zeiten brauchen wir alle intakte Lebensräume und grüne Wälder – auch für unsere mentale Gesundheit.“ Nicht zuletzt deshalb haben die Bundesforste ein breites Erholungsangebot geschaffen und stellen rund 2.450 Kilometer MTB-Strecken in ihren Wäldern zur Verfügung. „Für die heurige Saison wurde das Angebot weiter ausgebaut und über 30 neue Mountainbike-Kilometer an Streckenerweiterungen, Shared und Singletrails

geschaffen“, hebt Rudolf Freidhager das neue Streckenangebot hervor.

Genussvolle Panorama-Strecken und sportliche Downhill-Trails

Durch eine wildromantische Gegend in der Hochsteiermark führt eine 18 Kilometer



Flowtrail in Dienten am Hochkönig (Sbg).

Foto: Hochkönig Tourismus GmbH/Creatina

lange Mountainbike-Tour zwischen Wildalpen und Landl. Die Strecke verläuft entlang des Gamsbachs größtenteils über Forststraßen, durch naturbelassene Bergwälder, über Almen bis hin zu aussichtsreichen Panoramapunkten mit Ausblick ins Gesäuse und die Hochschwabgruppe. Ebenso entlang vom Wasser führt eine neu freigegebene Route am Grundlsee im steirischen Salzkammergut. Vom Startpunkt Gössl aus gelangt man über das Südufer in das Narzissendorf Zlaim, immer wieder gibt die Strecke Blicke auf den Grundlsee frei. Zwei neue Downhill-Trails auf ÖBF-Flächen entstehen am Loser im Salzkammergut und bei Kaprun in Salzburg. Der familienaugliche SingleTrail vom Maiskogel nach Kaprun ist bereits seit letztem Jahr in Bau. Die Eröffnung ist für heuer vorgesehen. Die Beförderung der Bikes erfolgt komfortabel per Gletscherbahn Kitzsteinhorn ebenso wie beim Loser Trail mit der neuen Panoramabahn ab Winter 2022. Die Bauarbeiten für den Loser-Trail, wo eine sportliche Abfahrt durch den Wald vom Berg bis ins

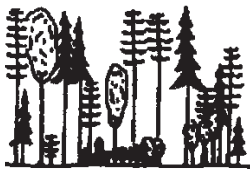
Tal geplant ist, beginnen heuer. Die Eröffnung ist ebenso für 2022 geplant.

Streckennetz rund 2.450 MTB-Kilometer

Das Streckennetz der Bundesforste umfasst mittlerweile rund 2.450 Kilometer in ganz Österreich. Der größte Teil befindet sich in Oberösterreich mit rd. 750 MTB-Kilometern, gefolgt von Salzburg mit rd. 680 MTB-Kilometern, Niederösterreich mit 370 Kilometern, Tirol mit 350 Kilometern und Steiermark mit 300 Kilometern. „Mit den Bundesländern Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Niederösterreich wurden bereits vor Jahren Rahmenverträge für das Mountainbiken abgeschlossen“, erklärt Rudolf Freidhager. Der immer beliebter werdende Freizeitsport hat neue Regelungen erforderlich gemacht. Auf Basis der Verträge sind Pflicht- und Haftungsfragen klar geregelt. „Mit den Verträgen wurde Sicherheit für alle geschaffen. Das Vertragsmodell hat sich in den letzten Jahren bestens bewährt“, unterstreicht der ÖBF-Vorstand die gute Zusammenarbeit, die vor Ort meist mit den Gemeinden, regionalen Tourismusverbänden oder Vereinen erfolgt.

Biker-Fairplay: Mit Fairness in die Saison starten

Gemeinsam mit Partnern aus Tourismus, Jagd und Freizeitwirtschaft haben die Bundesforste ein „Biker-Fairplay“ ausgearbeitet, das die wichtigsten Spielregeln enthält: auf markierten und freigegebenen Routen bleiben, Nacht- und Winterruhe einhalten, Sperren zu Tagesrandzeiten beachten, Wildtiere nicht beunruhigen und Hinweisschilder vor Ort berücksichtigen. „Der Trend zum Mountainbiken hält unverändert an und auch für die heurige Saison rechnen wir mit einem sehr hohem Besucheraufkommen. Umso wichtiger ist es, die Besucherströme in ökologisch verträgliche Bahnen zu lenken und Fauna und Flora respektvoll zu begegnen. Wenn wir uns gemeinsam an die FairPlay-Spielregeln halten, dann wird der Wald auch weiterhin bleiben, was er ist: unschätzbare Lebensqualität und ein unersetzlicher Erholungsraum für uns alle“, so Rudolf Freidhager abschließend. **Quelle: Österr. Bundesforste**



Kurzmeldungen

Rosenstatter: Klimaneutralität nur mit Waldwirtschaft und Holzverwendung!

Im Mai 2020 hat die Europäische Kommission den „Green Deal“, bestehend aus mehreren Einzelstrategien wie z.B. die Biodiversitätsstrategie samt Zielformulierungen für die Forstwirtschaft, vorgestellt. Der „Green Deal“ soll mit einem ambitionierten Maßnahmenpaket und einem Investitionsvolumen von rund 1.000 Milliarden Euro Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent machen. Dazu müssen alle Sektoren ihren Beitrag leisten.

Politik der Anreize, nicht der Verbote

„Die Waldverbände begrüßen grundsätzlich die Vorreiterrolle der EU, ihre Wirtschaft und Gesellschaft auf einen nachhaltigeren Weg bringen zu wollen. Der Weg zur Klimaneutralität und zur Erreichung der globalen Klimaziele kann aber nur gemeinsam mit der Forst- und Holzwirtschaft und durch eine gleichzeitige Abkehr von fossilen Energieträgern und energieintensiven Rohstoffen gelingen“, fordert Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter, Obmann Waldverband Österreich, die Politik auf, die Potentiale der Forst- und Holzwirtschaft im Zusammenhang mit dem „Green Deal“ anzuerkennen und zu unterstützen.

Rosenstatter weiter: „Grundlage dafür sind der heimische Rohstoff Holz und die nachhaltige und multifunktionale Waldbewirtschaftung. Wir brauchen also praxistaugliche und vor allem faire Rahmenbedingungen für die Waldbewirtschaftung. Es braucht eine Politik der Chancen und Innovationen und keine Verbote oder sogar Außer-Nutzung-Stellung.“

Mehrfacheffekt Holznutzung

Holz als wichtigster heimischer und nachwachsender Roh- und Baustoff bindet Kohlenstoff aus der Atmosphäre und bietet anstelle von mineralischen und fossilen Roh- und Baustoffen eine klimawirksame und regionalwirtschaftlich höchst positive und effiziente Alternative. Dies ist auch in Hinsicht auf die COVID 19-Krise von Bedeutung.

„Die Holznutzung, die intelligente Holzverwendung und insbesondere der moderne Holzbau sind die Schlüssel zur Klimaneutralität. Es sollten auch Maßnahmen zur Förderung und/oder Honorierung der Kohlen-



Rudolf Rosenstatter, Obmann Waldverband Österreich.

Foto: wildbild

stoffbindung und Substitutionsleistung von Holz ergriffen werden“, erkennt Rosenstatter einen Anreiz die Holznutzung zu forcieren.

Ökosysteme und Biodiversität

Die nachhaltige und multifunktionale Waldbewirtschaftung sichert nachweislich die heimische Biodiversität und kann im Klimawandel dafür sorgen, Lebensräume zu erhalten und zu verbessern. „Die Bewirtschaftung von Wäldern und der Erhalt der Biodiversität sind keine Gegensätze, sondern lang gelebter Ansatz einer integrativen und multifunktionalen Waldbewirtschaftung“, weiß Rosenstatter vom eigenen Betrieb nur zu gut zu berichten.

„Zur Erreichung der EU Klimaneutralität und zur Sicherung der Biodiversität und der vielfältigen Leistungen der Wälder für die Gesellschaft wie saubere Luft, reines Wasser und Schutz vor Naturgefahren, müssen die Waldbewirtschaftung und Holznutzung im Rahmen des Green Deal gestärkt werden“, fordert Obmann Rosenstatter abschließend die Politik auf, das Potenzial von Holz im Kampf gegen den Klimawandel und zum Wohle der Biodiversität zu nutzen.

Quelle: Waldverband Österreich

NATUREAL

www.natureal-immobilien.at



**Immobilienvermittlung
Realbüro für Land- und Forstwirtschaft**

Dr. Gert Andrieu Ihr verlässlicher Partner!

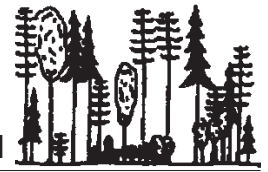
Tuchlauben 7a, 1010 Wien ☞ Hauptstraße 56, 8650 Kindberg
Tel. +43(0)676 93 48 503 ☞ office@natureal-immobilien.at

Liegenschaft gesucht!

Gute **GAMSJAGD** dringend zu kaufen gesucht!

Fixabschuss von 8 bis 10 Stück als Voraussetzung.

Der Interessent hat kein forstliches Interesse.



Waldschutzsituation 2020: Schäden durch Borkenkäfer weiter überdurchschnittlich hoch

Unterschiedliche Perspektiven für die österreichische Forstwirtschaft lieferte das vergangene Jahr: Die Borkenkäfer-Schadholzmengen sind im Jahr 2020 deutlich gesunken, bleiben aber weiterhin überdurchschnittlich hoch. Je nach Region verschieden haben sich die Zahlen entwickelt. Windwürfe haben die Kalamitätsnutzungen erhöht, Schneebruch spielte 2020 eine geringere Rolle. Keine Entwarnung für 2021 hinsichtlich der Borkenkäfer.

Seit 2015 ist eine Borkenkäfermassenvermehrung im Gang, 2019 verringerten sich die Schadholzzahlen seither erstmals leicht. Für 2020 weist die Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren (DWF) für Österreich deutlich geringere Borkenkäferschäden aus: 2,61 Mio. Vorratsfestmeter (Vfm). „Keine Entwarnung also, denn die Borkenkäferschäden bleiben weiterhin überdurchschnittlich hoch und liegen im Bereich der Jahre 2015 und 2016“, meint Dr. Peter Mayer, Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW).

Die Forstdienste ordneten dem Buchdrucker (*Ips typographus*) als dem Hauptschädling der Fichte Schäden in der Höhe von 2,21 Mio. Vfm zu (minus 46 %) und dem Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*) 239.000 Vfm (minus 16 %). An Kiefern fielen Schäden durch Borkenkäfer in der Höhe von rund 120.000 Vfm an.

Entwicklung ist regional sehr unterschiedlich

In der Hälfte der Bundesländer (Wien wurde nicht berücksichtigt) nahmen die Käferschäden zu: Salzburg erreicht mit 71 % gegenüber dem Vorjahr das größte Plus (gesamt 143.000 Vfm). Ähnlich entwickelten sich die Werte in Tirol (plus 48 %, 81.000 Vfm), Vorarlberg (plus 16 %, 71.000 Vfm) und der Steiermark (plus 14 %, 353.000 Vfm).

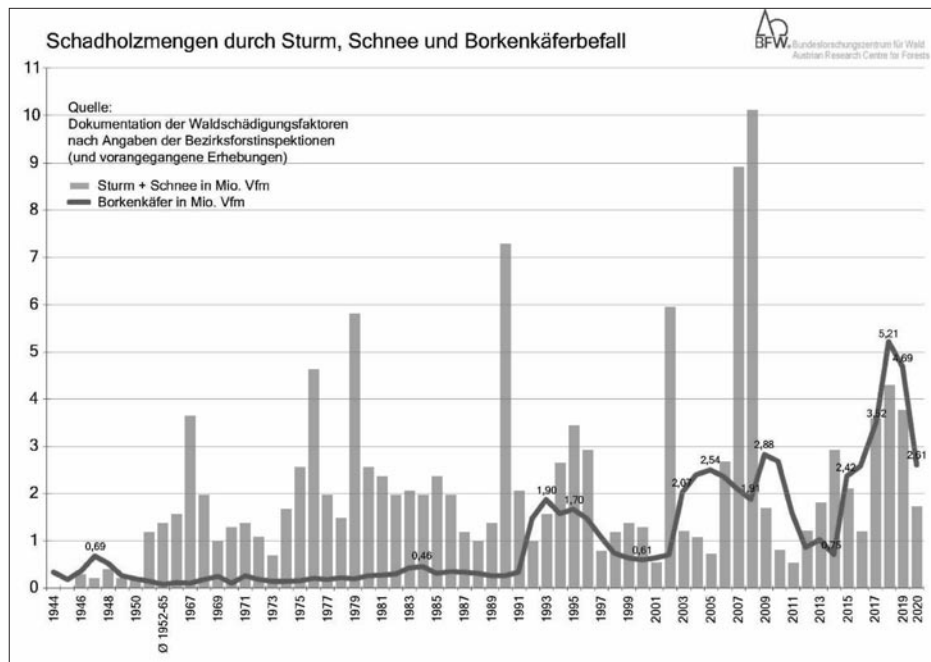
Wie kam es zu dieser Abnahme der Käferschäden von 4,7 Mio. Vfm (2019) auf 2,6 Mio. Vfm (2020)? Niederösterreich verzeichnet ein Minus von 61 %, gefolgt von Burgenland (minus 42 %) und Oberösterreich (minus 36 %). Die höchsten absoluten Schäden liegen dennoch nach wie vor in Niederösterreich (1,14 Mio. Vfm), Oberösterreich (564.000 Vfm) und der Steiermark vor.

Je nach Bezirk ist die Situation regional differenziert zu beurteilen: Aus einem Drittel der Bezirksforstinspektionen wurde eine Zunahme der Borkenkäferschäden gemeldet. In Bruck-Mürzzuschlag (132.000 Vfm) wurde sogar eine Vervierfachung des Käferholzes festgestellt.

Ausblick 2021: keine Entwarnung möglich

Die Niederschlagsverhältnisse im Jahr 2020 haben die Vitalität und Abwehrfähigkeit der Bäume besser unterstützt als die drei Jahre davor. Die Temperaturverläufe waren jedoch für die Entwicklung von Insekten eher günstig. Aufgrund der feuchten Witterung in den Herbstmonaten verloren oder verfärbten zahlreiche Nadelbäume, die im Sommer durch Borkenkäfer befallen wurden, nicht ihre Nadeln. Noch im Februar 2021 konnten Fichten, die 2020 von Buchdrucker befallen worden waren, mit grüner Krone beobachtet werden. „Möglicherweise sind viele solcher Käferbäume übersehen worden und auch in den Meldungen der Forstdienste nicht enthalten“, sagt Dr. Gernot Hoch, Leiter des Waldschutz-Institutes des BFW.

Wie die Analyse der DWF-Ergebnisse 2020 der Borkenkäferschäden auf Bezirksebene gezeigt hat, muss die Situation regional differenziert beurteilt werden. Eine generelle Entwarnung für Österreich kann bei den Borkenkäferschäden jedenfalls nicht gegeben werden.



Vergleich der durch Sturm und Schnee verursachten Schadholzmengen mit den Borkenkäferschäden in Österreich. Quelle: Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren, BFW.

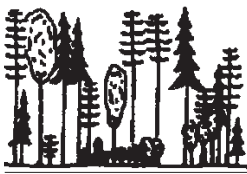
Niederschlagsreich, warm und viele Windwürfe

2020 war in den Tieflagen das fünftwärmste Jahr in der 253-jährigen Messreihe der ZAMG. Im Mittel lag die Temperatur 1,4 °C über dem langjährigen Mittel (1981-2010). Nach drei deutlich niederschlagsarmen Jahren fiel 2020 laut ZAMG-Bericht im Flächenmittel 7 % mehr Niederschlag als im langjährigen Vergleich (1981-2020).

Im Jahr 2020 fiel aufgrund von Extremereignissen 1,74 Mio. Vfm. Schadholz an, das ist rund die Hälfte vom Vorjahr. Die Windwurfschäden stiegen um rund 53 % auf 1,21 Mio. Vfm. Besonders betroffen waren die Bundesländer Steiermark, Niederösterreich und Tirol (alle jeweils über 200.000 Vfm). Nach den Rekord-Schneebrüchen des Jahres 2019 nehmen sich die Schäden durch Schnee mit 510.000 Vfm relativ gering aus. Die größten Schadensvolumina gab es in Tirol, Kärnten und der Steiermark.

Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren (DWF)

In Österreich werden Schädigungen im Wald im Rahmen der Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren (DWF) pro Kalenderjahr erhoben, die Durchführung der DWF und die Analyse der Daten erfolgen durch das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW). Die Ergebnisse basieren auf den Erhebungen der Bezirksforstdienste in ganz Österreich. Im Fokus des Schätzverfahrens steht dabei die physiologische Schädigung, ungeachtet einer folgenden Kalamitätsnutzung. Daher liegen die Daten bei Schädigungsfaktoren, die zum Absterben von Bäumen führen, in Vorratsfestmeter vor, ansonsten als Schädigungsfläche in Hektar, und die Zuordnung erfolgt zu dem Jahr des Auftretens der Schädigung.



Waldbrand-Risikokarte

Die flächenhafte Darstellung in Form einer Waldbrand-Risikokarte verdeutlicht die Gefährdung der Waldbestände sowie von Infrastrukturen und Siedlungsräumen als auch potenzielle Auswirkungen. Diese Karte orientiert sich an den Kriterien des Europäischen Waldbrand-Informationssystems (EFFIS) und dem Joint Research Center (JRC) und leistet einen notwendigen Beitrag zur Identifizierung von Problemfeldern und Herausforderungen im Bereich der Waldbrandentstehung und -bekämpfung.

Methodik

Grundlage für die Erstellung der Waldbrand-Risikokarte auf Bezirksebene stellen die Daten der österreichischen Waldbrand-Datenbank dar. Sämtliche erhobenen Waldbrandereignisse in der Periode von 2001 bis 2020 wurden herangezogen. Neben den exakten Koordinaten eines jeden Waldbrandes, wurden auch die jeweiligen Brandflächen berücksichtigt, allerdings nur solche mit weniger als drei Hektar Gesamtbrandfläche.

Vom BFW sowie dem BMLRT, Abteilung III/4, wurden bereitgestellte Geodaten zur räumlichen Verteilung des Waldes verarbeitet. Die Datensätze ermöglichten eine Gliederung in Wälder mit primärer Nutz- sowie Schutzfunktion. Hinsichtlich der Schutzfunktion wurde zwischen Objektschutzwäldern und Standortschutzwäldern unterschieden.

Für jeden Bezirk bzw. jede Statutarstadt in Österreich (die Stadt Wien wurde für diese Auswertung als Einheit betrachtet), lagen somit die Anzahl der Waldbrände, die Gesamtbrandfläche, die Waldfläche mit Objektschutzfunktion, die Waldfläche mit Standortschutzfunktion und die Waldfläche ohne vorrangige Schutzfunktion vor.

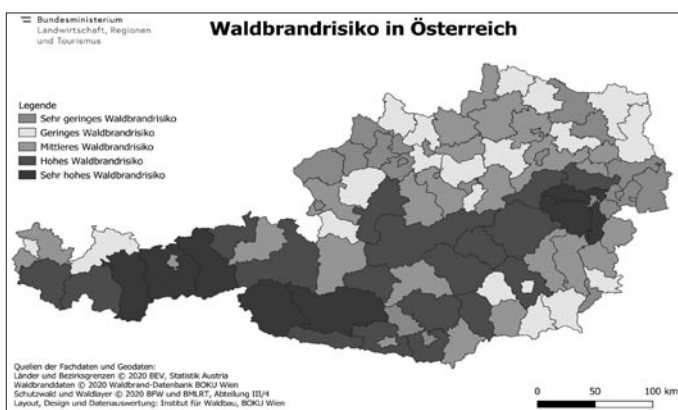
Für die Erstellung der Waldbrand-Risikokarte wurden sieben Basiskarten verwendet und über eine Gewichtungsfunktion miteinander kombiniert. Dabei sollte einerseits die Waldbrandentstehung durch die Anzahl der Waldbrände und andererseits das Waldbrandverhalten durch die Größe der Brände berücksichtigt werden. Dabei wurde den Wäldern mit Objekt- oder Standortschutzfunktion eine höhere Bedeutung beigemessen.

Ergebnis

In Summe wurden von 94 Bezirken und Statutarstädten in Österreich 50 zumindest mit Risikostufe 3 (Mittleres Waldbrandrisiko) bewertet.

Die erstellte Waldbrand-Risikokarte auf Bezirksebene ermöglicht eine rasche erste Einschätzung des nationalen Waldbrandrisikos, um die Anforderungen hinsichtlich der geplanten Umsetzung des Waldfonds-gesetzes zu unterstützen.

Quelle: Wildbach-, Lawinenverbauung, Schutzwaldpolitik, (Abteilung III/4)



Waldbrandrisikokarte in Österreich

© BOKU Wien

Boden in Bewegung“ zeigt neue Forschungsergebnisse im Naturkundemuseum

Inwiefern beeinflusst der menschengemachte Klimawandel die Wahrscheinlichkeit von Hangrutschungen? Welche Rolle spielen Landnutzungsänderungen? Wie kann man sich vor solchen Ereignissen schützen? Diesen Forschungsfragen widmete sich eine Studie unter der Leitung des Wegener Centers für Klima und Globalen Wandel der Universität Graz. Die Ergebnisse dieser Studie werden in der Sonderausstellung Boden in Bewegung. Hangrutschungen im Klimawandel von 28. Mai 2021 bis 9. Jänner 2022 im Steiermark-Relief-Raum des Naturkundemuseums gezeigt.

Im Jahr 2009 ereigneten sich in der Südoststeiermark innerhalb weniger Tage über 3.000 Hangrutschungen, ausgelöst durch starke Regenfälle. Dabei entstanden Schäden an Häusern, Straßen, Wiesen und Äckern in der Höhe von mehr als 10 Millionen Euro.

Es hat sich herausgestellt, dass der Einfluss des Klimawandels auf die Hangrutschungen im Jahr 2009 zwar noch schwach, aber nachweisbar war. Sollte die Erderwärmung ungebremsst voranschreiten, könnten mehrere Entwicklungen eintreten: Diese reichen von einer deutlichen Verringerung der Gefahr von Hangrutschungen bei einem viel trockeneren Boden (jedoch mit den daraus resultierenden negativen Folgen für die Landwirtschaft) bis zu einer drastisch erhöhten Gefahr bei starker Zunahme des Regens. Gelingt es jedoch, die im Pariser Klimaziel vereinbarte starke Begrenzung der globalen Erwärmung zu erreichen, würde sich die Gefahr von Hangrutschungen nur geringfügig erhöhen.

Die Ausstellung gibt Einblicke in das komplexe Zusammenspiel verschiedener Faktoren, die hier wirksam sind. Sie zeigt auf, durch welche Maßnahmen die Gefahr von Hangrutschungen reduziert werden kann, verdeutlicht aber auch, dass Klimaschutz und Naturschutz durchaus unterschiedliche Ziele verfolgen können. Auf die Bedeutung einer ganzheitlichen Betrachtung wird daher hingewiesen.

Eine fotografische Dokumentation, eine multimediale Projektion auf das Steiermark-Relief, Audio-Interviews mit Betroffenen und ein Blick in einen Brunnen während einer Hangrutschung ergänzen und illustrieren die Studienergebnisse.

Gestaltung: Natalie Frühmann, Heike Marie Krause

Quelle: Presse Universalmuseum Joanneum



Boden in Bewegung“

Foto: Institut für Militärisches Geowesen

Vielfalt digital vermitteln - Neuer Onlinekurs zu Biodiversität im Wald

Am 22. März 2021 startete der kostenlose BFW-Onlinekurs mit Fokus auf Biodiversität. Ziel ist es, die Vielfalt im Wald besser kennenzulernen. Vom Schreibtisch aus, mit einer Urkunde am Ende.

Lernen wird seit Covid-19 neu definiert. E-Learning, Distance Learning, Webinare und Onlinekurse heißen die neuen/alten Formate, die im Trend liegen. „Das BFW nutzt die Chance, um am Wald Interessierte das Thema Biodiversität mit neuen digitalen Möglichkeiten näher zu bringen“, sagt Peter Mayer, Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW). Schritt für Schritt erklären Wissenschaftler*innen des BFW in Form von Skripten, Kurzfilmen und Animationsvideos, was Vielfalt bedeutet. Der Onlinekurs wurde im Zuge des Projekts „2020: Im Zeichen der Wald-Biodiversität“ mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union entwickelt.

Bausteine der Waldbiodiversität

Die Botanikerin Katharina Lapin gab den Anstoß für den Onlinekurs und sie meint: „Der Wald erbringt sehr viele Leistungen, eine wichtige ist die Biodiversität“. Gemeinsam mit der Waldgenetikerin Marcela van Loo erläutert sie im Einleitungskapitel die wichtigsten Bausteine der Biodiversität. Anschließend geht Waldschutz-Experte Gernot Hoch darauf ein, welchen Gefährdungen der langlebige Wald ausgesetzt ist. Er skizziert, was einen bewirtschafteten Wald vom Naturwald in Bezug auf Biodiversität unterscheidet und warum Biodiversität in jedem Wald ein wichtiges Element ist.

Der Förster und Waldbesitzer Hannes Schönauer geht auf die praktischen Aspekte der naturnahen Waldbewirtschaftung ein und bestärkt damit, dass sich Forstwirtschaft und Biodiversität nicht ausschließen. Alexandra Freudenschuß vom Institut für Waldinventur des BFW zeigt anhand verschiedener Parameter, wie man Biodiversität misst, und stellt die Geräte vor, die man dafür benötigt. Totholz ist das Spezialgebiet von Janine Oettel. Sie beschreibt beispielsweise, wie der Zersetzungsgrad von Totholz mithilfe eines Taschenmessers eingeteilt werden kann. Ganz allgemein ist Totholz für verschiedenste Lebewesen im Wald sehr wertvoll – von Pilzen, Flechten und Insekten angefangen bis hin zu bestimmten Waldvogelarten wie dem Mittelspecht.

Klimafitte Waldbewirtschaftung

Kapitel fünf ist dem Klimawandel gewidmet. Anita Zolles und Isabel Georges vom Institut für Waldwachstum und Waldbau des BFW erklären, wie der Klimawandel auf die Biodiversität wirkt und welche neuen Konzepte wir in Zukunft brauchen werden. Darüber hinaus präsentiert Karl Gartner vom Institut für Waldökologie und Boden des BFW Grundbegriffe, etwa was Klima alles umfasst oder wie eine Klimastation funktioniert. Er installiert und betreut sie für das BFW und weiß, wie man die



Vielzahl der so gewonnenen Daten interpretiert. Im letzten Kapitel dreht sich alles um die Zukunft von Biodiversität. Welchen Beitrag leistet die Forstwirtschaft und was können wir Menschen tun, um sie zu fördern? Isabel Georges informiert und gibt Zuversicht, wie wir eine klimafitte Zukunft des Waldes sichern können.

Webtipps

Onlinekurs: www.bfw-waldbiodiversitaet-onlinekurs.at

Quelle: Bundesforschungszentrum für Wald (BFW)

WALDVERBAND
• steiermark • 

Die Waldverband Steiermark GmbH
sucht zum frühestmöglichen Zeitpunkt
eine/n Forst-/Holzberater/in im Außendienst,
Einsatzgebiet: Bezirk Murau

Wir bieten einen eigenverantwortlichen Aufgabenbereich
in einem erfolgreichen Unternehmen.

Für diese Position gilt ein Monatsbruttogehalt von 2.750 € auf
Vollzeitbasis (40 Wochenstunden) mit Bereitschaft zur Überzahlung,
abhängig von relevanter Qualifikation und Berufserfahrung.

Ihre aussagekräftige Bewerbung schicken Sie bitte
bis zum 31. Juli 2021 an:
Waldverband Steiermark GmbH z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinsett,
Krottendorfer Straße 79, A-8052 Graz,
Mail: office@waldverband-stmk.at, www.waldverband-stmk.at

Interessante Internetadressen

EOS - European Organisation of the Sawmill Industry

www.eos-oes.eu

Wald der Zukunft

www.waldderzukunft.at

Onlinekurs: Biodiversität im Wald

www.bfw-waldbiodiversitaet-onlinekurs.at

BFW-Bookshop

bfw.ac.at/webshop



Tätigkeitsbericht des Steiermärkischen Forstvereins für 2020

4. Reisen – Exkursionen

4.1. Forstliche Studienreise Teneriffa

8.-17. Mai 2020

Unter der Leitung von Dr. Werner Huber organisierte der Steiermärkische Forstverein eine Studienreise nach Teneriffa, welche aber leider Corona bedingt abgesagt werden musste.

4.2. Forstexkursion nach Kärnten/Lavanttal 11.-13. September 2020

Der Steiermärkische Forstverein organisierte von 11.-13. September 2020 eine Exkursion nach Kärnten. Neben den fachlichen Aspekten, der Kultur und der Kulinarik, so wie bei allen unseren Reisen, gab es bei der heurigen, im Zeichen von Corona stehenden Forstvereinsexkursion noch die zusätzliche Gelegenheit, im Klopeinersee den Tag mit einem erfrischenden Bad beginnen bzw. beenden zu können. Dies wurde von den 42 Teilnehmern auch sehr gerne genutzt.

Kalamitäten und ihre Folgen

Forstmeister Dipl.-Ing. Dr. Bernhart Binder, Benediktinerstift St. Paul, führte uns am ersten Exkursionstag durch das Revier St. Vinzenz auf der Soboth. Thema waren die Kalamitäten der letzten 18 Jahre und ihre Auswirkungen.

Im Jahr 2002 waren von den 1.494 ha Wirtschaftswaldfläche durch Wind- und Schneebruch 540 ha betroffen. 52 ha wurden vollflächig geräumt, 170 ha waren zu mehr als 50% geschädigt und auf weiteren 318 ha wiesen zahlreiche Bäume Wipfelbrüche auf. Rund 24.000 Festmeter Holz fielen bei der Schadensaufarbeitung an. Der durchschnittliche Deckungsbeitrag lag bei 39 € pro Erntefestmeter.

Verbunden mit hohen Kosten war auf den Restflächen die Vergrasung ein großes Problem. Durch den niedrigen Bestockungsgrad unter 0,5 war die Kultivierung bzw. Naturverjüngung der Schadflächen sehr aufwendig. Nach 18 Jahren zeigen sich schöne Waldbilder, strukturierte verjüngte Baum- und Althölzer.

Im Juni 2006 kam es im Revier auf der Koralm zu einem Hagelschlag auf einer Fläche von 200 ha, wovon 123 ha besonders stark geschädigt wurden. 16 ha, hauptsächlich 60-jährige Bestände, mussten geräumt werden. Die Schadholzmenge betrug rund 3.500 Festmeter. Weitere 23 ha Stangenholz und 10 ha Dickungen trugen sehr schwere Schäden davon, es wurden die Terminaltriebe durch den Hagel einfach abgeschlagen. Auf der Wetterseite der Baumkronen

fand eine fast vollständige Entnadelung statt und der Aufschlag der Hagelkörner verursachte Rinden-, Trieb-, Knospen- und Holzschäden. Die Schäden des Hagelschlages sind heute noch deutlich sichtbar. An den Bohrkernen zeigen sich in den Folgejahren deutliche Zuwachsverluste.

Ein noch größerer Holzanfall von rund 46.000 Festmeter auf 112 ha Fläche war ein Windwurf - das Resultat eines Gewittersturms im Mai 2009. 45 Prozent der betroffenen Flächen waren jünger als 80 Jahre, was wirtschaftlich besonders schwerwiegend war. Aufgrund höherer Holzerntekosten, verursacht durch die geringeren Media, und niedriger Holzerlöse wegen geringwertiger Sortimente lag der erntekostenfreie Erlös bei 45 € pro Erntefestmeter.

Aktiv gemanagte Freizeitaktivitäten

Am Samstag bekamen wir am Petzen, dem „Top of Südkärnten“ in den Karawanken von Dipl.-Ing. Hubert Ramskogler, Forstkollege und Geschäftsführer der Petzen-Bergbahnen GmbH, Einblicke in die Welt des Sommer- und Winterfremdenverkehrs. Das präsentierte Thema war Walderhaltung versus Freizeitnutzung und alternative Einkommensmöglichkeiten. Das touristische Angebot am Petzen ist vielfältig und reicht von Wandern, Klettern, Mountainbiken und Paragleiten im Sommer, bis hin zu Skifahren, Snowboarden und Schneeschuhwandern im Winter. Die Petzen ist Teil des grenzüberschreitenden „Geopark Karawanken“. Auf einer Gesamtfläche von 1.067 km² werden abwechslungsreiche Programme, Wanderrouten, Veranstaltungen und Kulturtipps sowohl im Sommer als auch im Winter angeboten. Sogar den höchstgelegenen Christkindlmarkt Österreichs findet man hier.

Schwerpunkt im Sommer sind die Down-Hill-Mountainbiker, die verpackt wie Ritter, Dank eines bestens gewarteten zur Verfügung stehenden Streckenangebots von Abfahrten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade sich an die offiziellen Radrouten halten. Die Kosten für die Instandhaltung der rund 23,5 Kilometer Radwege betragen pro Jahr 100.000 €. An 120 Öffnungstagen im Sommer werden 48.000 Gäste, davon rund 13.000 Biker mit der Bergbahn befördert. Im Winter werden an ca. 110-120 Skitagen 70.000 Gäste transportiert.

Ausschlaggebend für den Erfolg ist die Bereitschaft der 35 Grundeigentümer den Ganzjahresbetrieb zu ermöglichen. Dafür gibt es Dienstbarkeitsverträge, wo neben der Pacht

auch die wirtschaftlichen Erschwernisse abgegolten werden.

Mit einem Besuch im Werner-Berg-Museum in Bad Bleiburg, da wo „Manfred Deix auf Werner Berg trifft“, rundeten wir den zweiten Tag der Exkursion ab.

Grundinanspruchnahmen und ihre Auswirkungen

Dr. Binder schilderte uns am Sonntag seine Erfahrungen mit dem Bau der Koralmbahn und weiterer Infrastrukturprojekte, wie Gas- und Stromleitungen, die auf den Flächen des Benediktinerstiftes St. Paul stattfinden. Das Tunneleingangsportal der Koralmbahn auf der kärntnerischen Seite mit einem noch zu errichtenden Bahnhof befindet sich auf Stiftsgrund. Begonnen wurden die ersten Arbeiten am Bahnprojekt 1998, mit einer Fertigstellung ist ca. 2026 zu rechnen. Dieses Infrastrukturprojekt mit seinen Herausforderungen begleitet Dr. Binder sein ganzes Berufsleben lang.

Ein Abriss über die Geschichte des Stiftes und eine Führung durch die Stiftskirche sowie ein Spaziergang durch den Barock- und Kräutergarten rundeten die Forstvereinsexkursion ins Lavanttal ab.

Bei Backendl, Zander oder Zwiebelrostbraten und Apfelkuchen in Gamlitz wurde noch ein Resümee über die Reise gezogen. Der Forstverein bedankt sich herzlich bei allen, die mit ihrem Engagement zum Erfolg der Reise beigetragen haben.

42 Teilnehmer

5. Presse- und Informationsaktivitäten

5.1 Herausgabe der Mitgliederzeitschrift „Grüner Spiegel“, vier Quartalsnummern/Jahr
Der Steiermärkische Forstverein gibt für seine rund 900 Mitglieder den „Grünen Spiegel“ heraus. Um die Reichweite zu erhöhen, liegt er allgemein zugänglich in allen Bezirksforstinspektionen, Bezirkskammern, in der HLF Bruck/Mur, dem Steiermarkhof in Graz und der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl zur freien Entnahme auf. Die Auflage beträgt 1500 Stück pro Ausgabe, es werden 4 Ausgaben pro Jahr erstellt.

5.2 Tagungs- und Aktionsberichte, Informationen in Fachpresse und öffentlichen Medien

5.3 Homepage www.steirischerwald.at
Aktuelle Informationen über den Wald und

auch Vereinsnachrichten sind auf diesem Internetauftritt zu finden. Die Inhalte werden laufend aktualisiert und sind allgemein zugänglich. Weiters können Unterlagen heruntergeladen oder bestellt werden und der Internetauftritt ermöglicht ein schnelleres Kommunizieren. Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit zu aktuellen Themen und Veranstaltungen. Aufgrund der geänderten Anforderungen muss die Homepage neu programmiert und auf die gängigen Formate angepasst werden. Neugestaltung, Konzeption und Umsetzung einer neuen Homepage in Kooperation mit dem Agrarverlag, welche den neuen technischen Anforderungen entspricht.

6. Vorstands- und Ausschuss-Sitzungen, Besprechungen

- 6.1. Ausschuss-Sitzung am 6. Juli 2020 in Graz und am 16.12.2020 online via ZOOM
6.2. Sitzung des Bildungsausschusses am 24. November 2020 in Bruck/Mur

Mitgliederbewegung

01.01.2020	902	Mitglieder
	22	Beiträge
	11	Austritte
	9	Todesfälle
31.12.2020	904	Mitglieder

Holzpreise weiter steigend

von Dipl.-Ing. Klaus Friedl, Landwirtschaftskammer Steiermark, Graz

Der Holzeinschlag verminderte sich 2020 in der Steiermark laut den letzten Zahlen des BMLRT um 2,13 % auf 3,854 Mio.fm. Vor allem der Kleinwald vermochte es, auf die anhaltend schlechten Rahmenbedingungen bei der Holzvermarktung zu reagieren. Somit gingen beim Sägerundholz die Erntemengen um 5,9 % zurück. Durch die Sortimentsverschiebung wurde aber mit 2,112 Mio.fm die gleiche Menge wie im Vorjahr bereitgestellt. Der steirische Schadholzanteil lag mit 29,45 % deutlich unter dem Österreichschnitt.

Marktüberhitzung

Die hohe Nachfrage nach Schnittholzprodukten im In- und Ausland bewirkt ein stetiges Ansteigen der Rundholzpreise. Damit geht jedoch auch eine Baustoffknappheit einher, die Holzbauunternehmen aber auch Bauherren immer stärker in Bedrängnis bringt. Wesentlichste Preistreiber sind die Märkte in Fernost und den USA. Außerdem rückten durch die Corona Pandemie Hausbau und -renovierungen stark in den Mittelpunkt, und der „Do-It-Yourself“-Markt boomt weiterhin. Die Schnittholzeporte nach Italien haben im ersten Quartal ebenfalls um rund 12% im Jahresvergleich zugenommen.

Die steigenden Preise machen die Bedeutung des heimischen Holzes für die verarbeitende Industrie deutlich. Das Fichtenleitsortiment dotiert laut den aktuellen Preismeldungen zwischen 98

und 105 Euro netto frei Forststraße. Informell zeichnet sich ein weiterer, deutlicher Preisanstieg ab. Die sehr spät gesetzten Nutzungsanreize im Kleinwald konnten in der aktuellen Erntesaison nur noch teilweise ausgenutzt werden, da sich die Arbeiten nun verstärkt in den landwirtschaftlichen Bereich verlagern. Daher ist mit steigenden Erntemengen vor dem Herbst kaum zu rechnen, wobei die Waldbesitzer für Ende 3. und das 4. Quartal durchaus Interesse zeigen, die Pflegeeingriffe zu forcieren.

Die Koppelprodukte Industrieholz und Energieholz haben noch immer keine Preissteigerungen erfahren und stehen einer zufriedenstellenden Rundholzvermarktung entgegen. Auch der Brand in der Papierfabrik Frantschach vom 29. April führt zu einem erheblichen Minderverbrauch, der in die Steiermark ausstrahlt. Die Normalisierung der Mengenflüsse dürfte noch einige Monate dauern. So entspannt sich die Abnahme des Schleifholzes überwiegend durch den Export. Für diesen Markt ist hilfreich, dass das aktuell sehr niederschlagsreiche und kühle Frühjahrswetter der Entwicklung der Borkenkäfer massiv entgegenwirkt. So dürfte sich die positive Entwicklung hin zu geringeren Schadholzmengen in Mitteleuropa fortsetzen.

Energieholz kann derzeit nur über bestehende Verträge mit auskömmlichen Preisen abgesetzt werden.

Wichtige Termine

Alle Termine vorbehaltlich eventueller Covid-19 bedingter Einschränkungen!

Jahrestagung des Steiermärkischen Forstvereins

am 10. September 2021

Forstvereinsexkursion nach Wien

vom 1. bis 3. Oktober 2021

„Schatzkammer Wald“ - Thementag auf Radio

Klassik Stephansdom,

am 14. Juni von 8 – 18 Uhr

Am 14. Juni informieren Obmann Rudolf Rosenstatter und Martin Höbarth anlässlich der Woche des Waldes über Holz, Forstwirtschaft und alles, was damit zusammenhängt. Die Beiträge werden auf Radio Klassik Stephansdom von 8 – 18 Uhr ausgestrahlt und sind auch als Podcast nachzuhören.



Vom Markt

Nadelholzpreise: Mai 2021	
Fichte [€/FMO o. FOO]	
ABC, 2a+	Preisbänder
Oststeiermark	98,0 - 104,0
Weststeiermark	98,0 - 105,0
Mur- / Mürztal	99,0 - 105,0
Oberes Murtal	98,0 - 104,0
Ennstal /Salzkammergut	99,0 - 104,0
andere Sortimente	
Braunbloche, Cx, 2a+	65,0 - 77,0
Schwachbloche, 1b	78,0 - 89,0
Zerspaner, 1a	40,0 - 61,0
Langholz, ABC	101,0 - 111,0
Lärche [€/FMO o. FOO]	
ABC 2a+	109,0 - 137,0
Kiefer [€/FMO o. FOO]	
ABC 2a+	65,0 - 69,0
Industrieholz [€/FMM]	
Schleifholz Fi/Ta	36,0 - 38,0
Faserholz Fi/Ta	26,0 - 28,5
Ki	27,0 - 32,0
Lä	26,0 - 28,0
Brennholz [€/rm]	
Brennholz, hart, 1m	58,0 - 65,0
Brennholz, weich, 1m	40,0 - 45,0
Qualitätshackgut (frei Heizwerk*)	
€/to atro	
P16 - P63Nh, Lh gemischt (vormals G30 - G100)	66,0 - 82,0

alle Preise exkl. 10, bzw. 13%, bzw. 20% Ust., frei Straße

*) to atro = Tonne, absolut trocken



Veranstaltungen

Veranstaltungen & Kurse

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl

Juli 2021

2.7.21 - 4.7.21 Ausstellung: Kunst- und Gartenzauber
5.7.21 - 9.7.21 ZLG Baumsteigeausbildung - Modul 2 (Baumabtragen)
9.7.21 Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse zur Erlangung des Zertifikates „Walpädagoge/Walpädagogin“
12.7.21 - 30.7.21 ForstfacharbeiterInnenkurs - Modul 1
12.7.21 - 23.7.21 ForstfacharbeiterInnenkurs - Modul 2
26.7.21 - 13.8.21 ForstfacharbeiterInnenkurs - Modul 1
30.7.21 - 31.7.21 Wilderness education für WalpädagogeInnen (Modul C/D)

August 2021

2.8.21 - 13.8.21 ForstfacharbeiterInnenkurs - Modul 2
16.8.21 - 27.8.21 ForstfacharbeiterInnenkurs - Modul 2
16.8.21 - 20.8.21 ZLG Waldwirtschaft für EinsteigerInnen - Modul 1 bzw. F
23.8.21 - 27.8.21 ZLG Waldwirtschaft für EinsteigerInnen, Praxis - Modul 2 bzw. F

Besonders empfehlenswert:

Ausstellung: Kunst- und Gartenzauber, vom 2. bis 4. Juli 2021
Seit über zehn Jahren findet dieser außergewöhnliche Event im Schlosspark Pichl statt und erfreut die BesucherInnen. Gartenkunst, Praktisches für Haus und Garten und natürlich Blumen, Ziersträucher. Familie Lackner und das Schloss Pichl laden auch in diesem Jahr wieder zu einer Verkaufsausstellung der besonderen Art ein: Kunsthandwerk, Pflanzenvielfalt, fantasievolles Dekor für Haus und Garten, Naturprodukte, Gartenmöbel, Schmuck...
Über 50 AusstellerInnen, namhafte KünstlerInnen ebenso wie HobbykünstlerInnen aus der ganzen Steiermark und darüber hinaus, treffen in diesem wunderbaren Ambiente zusammen, um ihre Werke im Arkadenhof und im Garten des Schlosses zu präsentieren. Für das leibliche Wohl sorgt das Team vom Schloss Pichl.

Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,
Rittisstraße 1, 8662 St. Barbara i.M.,
Tel: 0043/3858/2201-0, E-Mail:
fastpichl@lk-stmk.at, Web: www.fastpichl.at

Forstliche Ausbil- dungsstätte Ossiach

Juli 2021

2.7.2021 Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Walpädagogen
14.7.2021 Wald.Natur.Wirtschaft - unser Wald in der Pädagogik (KFV)

September 2021

6.9.2021 - 10.9.2021 Baumsteigeaufbaukurs - Modul 2 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen
13.9.2021 - 10.12.2021 Ausbildung zum Praxisprofi für Waldbewirtschaftung - Lehrgang Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement
14.9.2021-15.9.2021 Green Care WALD-Tage
16.9.2021 Pilze des Waldes erkennen und sammeln
20.9.2021 - 24.9.2021 Basisausbildung zum Anoplophora-Spürhunde-Team - Modul 2
23.9.2021 Exkursion: Laubwaldbewirtschaftung in der Praxis (KFV)
23.9.2021 Flechten - einzigartige Doppelwesen: Bioindikatoren, Heilmittel, Gift u.v.m. (KFV)
27.9.2021 - 1.10.2021 Waldwirtschaft für Einsteiger - Modul 1 - Lehrgang für Waldbau (Modul F für Walpädagogik)
27.9.2021 - 1.10.2021 Motorsägengrundkurs - Modul 1 - Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in

Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach,
Tel. 04243/2245-0, Fax: DW 55,
e-mail: fastossiach@bfw.gv.at,
http://www.fastossiach.at

Forstliche Ausbildungs- stätte Traunkirchen

Juli 2021

30.6.2021 - 1.7.2021 Profis im Einsatz - Achtung: Holz unter Spannung
1.7.2021 - 2.7.2021 Basisinformation zur Waldbewirtschaftung - Lehrgang für Waldbau
5.7.2021 - 7.7.2021 Ausbildungsmodul 4 zur Forstlichen Staatsprüfung: Forstliche Ressourcen - Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
6.7.2021 Praxisseminar: Drohnen in der Forstwirtschaft
- Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit Modul 1
7.7.2021 Praxisseminar: Drohnen in der Forstwirtschaft

Bitte beachten!
Alle Termine vorbehaltlich eventueller Covid-19 bedingter Einschränkungen!
Bitte informieren Sie sich auf der jeweiligen Homepage oder telefonisch in den Forstlichen Ausbildungsstätten

- Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit Modul 2
8.7.2021 Walpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang
- Kräuter-Zeit mit Kindern, Kräuterwissen kindgerecht vermitteln

August 2021

24.8.2021 Sommerpraxistag - Klimaanpassung und naturnaher Waldbau - Lehrgang für Waldbau
25.8.2021 Sommerpraxistag - Buche - Lärche ein kongeniales Paar - Lehrgang für Waldbau
26.8.2021 Sommerpraxistag - Sommergespräch Klimaanpassung - Lehrgang für Waldbau (Zukunft Bergwald)
30.8.2021 - 1.9.2021 Walpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Wildnispädagogik (Extern - Nationalpark Gesäuse)

September 2021

7.9.2021 - 8.9.2021 Walpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Walpädagogik für die Volksschule - neue Methoden, neue Spiele
10.9.2021 § 8 Arbeitsmittelverordnung - Überprüfung von Seilwinden und Krananhänger
13.9.2021 - 16.9.2021 Walpädagogik Modul A Grundseminar - Zertifikatslehrgang (keine Zimmerbuchung möglich)
17.9.2021 Informationsveranstaltung zum neuen Forstunternehmerzertifikat des BFW (ZÖFU)
17.9.2021 Freischneiderschulung - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit (mit akku- und motorbetriebenen Geräten)
20.9.2021 - 24.9.2021 Forst + Kultur - Modul 4: Tourismus - Projektmanagement - Zertifikatslehrgang (keine Zimmerbuchung möglich)
20.9.2021 Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Walpädagogen
21.9.2021 Kleinwaldbewirtschaftung - Lehrgang für Forstwirtschaft
27.9.2021 - 30.9.2021 Walpädagogik Modul A Grundseminar - Zertifikatslehrgang (keine Zimmerbuchung möglich)

Auskünfte und Anmeldung:

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft,
Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen
Am Buchberg 1, 4801 Traunkirchen, Tel. 07617/21444, Fax 07617/21444-391, E-Mail: fasttraunkirchen@bfw.gv.at,
Internet: www.fasttraunkirchen.at



Tamsweg:

36 ha Forstwirtschaft mit Top Aussicht, sehr gut bestockter Wald und Holzlagerstelle, Seehöhe 1.300 m, sehr gute Aufschließung, genügend Wasser vorhanden, mit Traktor und Maschinen gut bewirtschaftbar.
KP € 990.000,-



Völkermarkt:

8,58 ha Pferdehof mit schönem Wohnhaus, Stall und Garage, mit arrondierter, ebener landw. Grünfläche.
KP € 840.000,-



Nahe Wien:

180 ha Eigenjagd mit exklusivem Herrschaftssitz in Alleinlage, SPA-Bereich, Schwimmhalle, Weinkeller etc., 40 ha Landwirtschaft, 130 ha Waldfläche.
KP auf Anfrage

BISCHOF IMMOBILIEN



Wir suchen für einen finanzstarken Anleger
1.000 bis 2.500 ha
Forstbesitz in Österreich!

Diskrete Abwicklung
wird garantiert.

TOP IMMOBILIE!

A-1010 Wien

| Seilerstätte 18-20

| T: +43/1/512 92 12

| F: +43/1/512 92 12-10

A-8750 Judenburg

| Burggasse 132

| T: +43/3572/86 882

| F: +43/3572/ 86 882-25

immo@ibi.at

Member of:



gastro-natur.at

kompetent - professionell - vertrauensvoll

www.ibi.at



Wir informieren junge Menschen über die Notwendigkeit der Bewirtschaftung unserer Wälder und worauf Erholungsuchende im Wald besonders achten sollen.



Ein Podcast vom Waldverband Steiermark gemeinsam mit Maximilian Handlos

Sie leben mit den Wäldern, sie bewirtschaften die Wälder und sie erzählen uns, was Wälder, was Bäume für uns Menschen sein können.

Die gesamten digitalen Informationsangebote des Waldverband Steiermark finden Sie auf

- www.waldverband-stmk.at
- [www.youtube.com/waldverband steiermark](https://www.youtube.com/waldverband%20steiermark)
- und auf den Podcast Kanälen Spotify, iTunes, Google Podcast

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

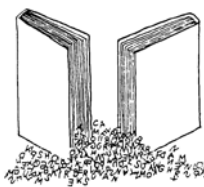
LE 14-20
Erneuerung für den ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



WALDVERBAND
• steiermark •





Bücher & Broschüren

Nationalpark Hohe Tauern

Die vielen Gesichter des größten Nationalparks der Alpen - Faszinierende Wildnis und einzigartige Hochgebirgslandschaft

Mit 1.856 Quadratkilometern, verteilt auf die drei Bundesländer Tirol, Salzburg und Kärnten, ist der Nationalpark Hohe Tauern der größte Nationalpark der Alpen. Eine unglaubliche Artenvielfalt mit 15.000 Tier- und 3.500 Pflanzenarten, mehr als 300 Dreitausendern, über 500 Bergseen, 26 große Wasserfälle und rund 170 Quadratkilometer Gletscher machen ihn zu einem landschaftlichen und naturkundlichen Juwel – und zu einem Sehnsuchtsort, für alle, die unberührte Natur schätzen. Die Besucher erwartet eine faszinierende Hochgebirgslandschaft und ein vielfältiges Ökosystem, das bewahrt, aber auch behutsam erforscht, erkundet und gelebt werden will.

Susanne Schaber und Herbert Raffalt folgen in ihrem



Buch den Spuren der Tiere und Pflanzen, widmen sich den geologischen und geografischen Besonderheiten und entdecken die Kultur, Traditionen und Lebensweisen in den Tälern zwischen Gipfeln, Graten und Gletschern. In kurzen, unmittelbaren Reportagen portraitiert die Reiseschriftstellerin Schaber etwa die Arbeit der Park-Ranger, die Großglockner Hochalpenstraße oder die Wetterwarte und das Forschungszentrum Sonnblick, taucht ein in das Tauernfenster, das die tektonischen Stockwerke vergangener Jahrmillionen offenlegt oder berichtet von Almwirtschaft und Kulturgeschichte, bevor sie zum Abschluss die schönsten Tipps für Erkundungen in allen drei Bundesländern verrät. Der Bergfotograf Raffalt liefert dazu eindrucksvolle Stimmungsbilder, die erahnen lassen, wie viel es auf diesem ganz besonderen Flecken Natur im Herz der Alpen an Naturschönheiten zu entdecken gibt.

Susanne Schaber, 1961 in Innsbruck geboren, lebt seit Abschluss ihres Studiums als Reiseschriftstellerin und Literaturkritikerin in Wien. Sie hat mehr als zwanzig Bücher geschrieben, über Island, die Provence und Venedig und über ihre Heimat.

Der Fotograf: Herbert Raffalt, 1964 in Schladming geboren, ist geprüfter Bergführer sowie Fotograf. Die Bilder des mehrfach ausgezeichneten Künstlers sind in zahlreichen Büchern zu sehen. Im Sinne der Nachhaltigkeit bevorzugt er das Abenteuer vor der eigenen Haustür, die heimischen Alpen und besonders die Tau-

ern sind für ihn ein unerschöpfliches Betätigungsfeld. Susanne Schaber/Herbert Raffalt, **Nationalpark Hohe Tauern, Naturparadies im Herz der Alpen**, 192 Seiten, 171 farb. Abb., 24 x 29 cm, gebunden, ISBN 978-3-7022-3935-0, 34,95 €, Tyrolia-Verlag, Innsbruck Wien 2021

Heilende Wildkräuter

Nachhaltig Heilpflanzen sammeln und eigene Naturmedizin herstellen

Eine Einladung zu einem Esstisch voller frischer Kräuter und zum Aufbau einer Hausapotheke, die für Vitalität und Gesundheit sorgt, sprechen Rosalee de la Foret und Emily Han in ihrem Buch **Heilende Wildkräuter** aus. Das Sammeln und Verarbeiten von Heilpflanzen ist ein Schritt hin zu einem entschleunigten, naturverbundenen Leben im Rhythmus von Jahreszeiten, denn es lehrt, die Natur und ihre Gaben schätzen zu lernen. So beschert dieser praktische Wegbegleiter nicht nur eine Kräuterapotheke voller Heilkraft. Es versteht sich auch als Handlungsanleitung, um sich mit der Natur zu verbinden und daraus Kraft zu ziehen.

Dazu vermittelt dieses Buch das notwendige Grundwissen zur Ernte, Gartenarbeit und Zubereitung von Medizin, Speisen oder Pflegeprodukten. Innerhalb der vier Jahreszeiten werden 26 weit verbreitete krautige und langlebige Pflanzen samt ihren Früchten und Wurzeln vorgestellt. Alle Einzelkapitel sind bestimmten Pflanzen wie der Vogelmiere, der Hagebutte, dem Feigenkaktus oder der Pappel gewidmet. Obendrein erläutern die Kräuterexpertinnen die medizinischen



Eigenschaften, die Heilkraft der Pflanzen und die ökologischen Zusammenhänge. Genaue farbige, botanische Zeichnungen und Fotos runden den klar gegliederten naturheilkundlichen Leitfaden ab.

Rosalee de la Foret und Emily Han sind beide leidenschaftliche Kräuterexpertinnen. Unter anderem unterrichten sie als Direktorinnen beim Info-Netzwerk „LearningHerbs“

Rosalee de la Foret, Emily Han, Heilende Wildkräuter, Nachhaltig Heilpflanzen sammeln und Naturmedizin herstellen, Rosalee de la Foret und Emily Han, **Heilende Wildkräuter, Flexcover**, 488 Seiten, Format 17 x 24 cm, € 30,40, ET März 2021, ISBN 978-3-96257-198-6 Unimedica im Narayana Verlag

Obstbäume verstehen

Was alle Gärtnerinnen und Gärtner wissen sollten. Warum braucht ein Apfelbaum einen Partnerbaum, während ein Pflaumenbaum ein „Single“ bleiben kann? Diese und viele weitere Fragen beantwortet Annekathrin Schmid in „Obstbäume verstehen“. Anhand von vielen Bildern und fachlichen Informationen erfahren Leser, wie ein Obstbaum „tickt“ und was in seinem Inneren vor sich geht.

Nachdem Annekathrin Schmid vor einigen Jahren selbst Obstbäume pflanzen wollte, aber kein verständlich und vollständig aufbereitetes Buch für Hobby-Obstbauern finden konnte, hat sie dieses nun selbst verfasst. Angefangen von Spross, Rinde und Wurzeln bis hin zu



Knospen, Blüten und Früchten erläutert sie in acht übersichtlichen Kapiteln leicht verständlich alle Teile und Lebensvorgänge der Obstbäume. Mithilfe von zahlreichen Abbildungen und Illustrationen erklärt sie anschaulich die botanischen Grundlagen und die Phänomene des Wachstums und Gedeihens von Apfel-, Kirsch-, Pflaumen- und Birnbäumen. Dabei finden sich in jedem Kapitel informative Exkurse, in denen der Leser zum Beispiel erfährt, wie das Innenleben des Sprosses aussieht, die Fotosynthese funktioniert oder auch wie ein guter Boden beschaffen ist.

Von der Wurzel bis zur Krone – dieses Buch ist ideal für alle Gärtner, Hobby-Obstbauern und Berufsanfänger im Gartenbau, die auf leicht verständliche Art alles Wichtige über ihre Obstbäume erfahren wollen.

Annekathrin Schmid, **Obstbäume verstehen**, Was alle Gärtnerinnen und Gärtner wissen sollten, ET 8.3.2021, 128 Seiten, 165 Fotos und 33 Illustrationen, Klappbroschur, 15,5 x 22,5 cm, € 22,70, ISBN 978-3-258-08218-9 Haupt Verlag

Fräulein Grüns wilde Getränke

Die Kraft der Natur zum Trinken: Fräulein Grüns Ideen für selbstgemachte Getränke

Karina Nouman liebt alles, was uns die Natur schenkt: Aus Kräutern, Beeren, Blüten und Früchten zaubert sie unwiderstehliche Limonaden, Säfte und Sirupe. Das können Sie jetzt auch: Mit den einfachen Rezepten in diesem DIY-Buch bereiten Sie gesunde Getränke selbst zu – überraschende Geschmacksexplosionen inklusive! Wussten Sie zum Beispiel, dass Kirschen perfekt mit



Persönliches



Lindenblüten harmonisieren, oder Löwenzahnblüten mit Orangenschalen?

In ihrem Buch zeigt die Bloggerin und Kräuter-Therapeutin, wie Sie Pflanzen sammeln und anbauen, ernten und verarbeiten. Ob erfrischendes Zitronenwasser, Infused Water mit Zitrus-Kräuter-Zisch oder belebender Eistee: So füllen Sie das Beste aus der Natur in Flaschen ab!

- Kreative Ideen für das ganze Jahr: erfrischende

Durstlöscher und hausgemachte Sirupe zum Aufspritzen

- Mehr trinken war noch nie so lecker: Entdecken Sie selbstgemachte Milchshakes, Lavendel-Sirup, Verdünnungssaft und Kräuterlimonade!
- Wertvolle Vitamine und Mineralstoffe statt künstlicher Zusatzstoffe: So kommt Natur pur ins Glas!
- Natürlich süß: Rezeptideen für Getränke ohne Zucker

Wie riecht der Frühling? Wie schmeckt der Herbst? Dieses Rezeptbuch begleitet Sie mit wunderbaren Getränken aus der Natur durch das ganze Jahr. Auch schlichtes Leitungswasser lässt sich mit wenigen Zutaten aufpeppen. Wenn Sie auf raffinierten Zucker verzichten möchten, finden Sie in diesem Rezeptbuch viele Alternativen wie Rohrzucker, Birkenzucker oder andere Süßungsmittel wie Honig oder Datteln.

Abgefüllt in eine schöne Flasche sind die selbstgemach-

ten Limonaden und Sirupe ein nachhaltiges Geschenk und nettes Mitbringsel. Lassen Sie sich von den Kräutern und Pflanzen in Ihrem Garten, im Wald und auf der Wiese inspirieren und finden Sie Ihre eigene Lieblingsmischung!

Karina Nouman ist TEH-Praktikerin, Kräutertherapeutin, Waldpädagogin i.A. und bloggt seit Jahren als Fräulein Grün. Sie hält Vorträge und bietet Kräuterwanderungen, Workshops zu Kräuterheilkunde, Naturkosmetik und Waldbaden an. Auf ihrem Blog »Wiese, Wald & Wunder« veröffentlicht sie jede Woche ein Rezept mit Kräutern und Heilpflanzen. 2017 wurde sie dafür mit dem »Garden & Home Blog Award« ausgezeichnet.

Karina Nouman, Fräulein Grüns wilde Getränke aus der Natur, 88 Seiten, 120 x 200 mm, mit zahlreichen Bildern und Dekorationstipps, € 15,- ISBN-13 9783710402753 Servus

Persönliches

Dipl.-Ing. Wolfgang Pichler – 50 Jahre

Geboren am 10. April 1971 in Leoben, erste Kindheitstage in Eisenerz, dann aufgewachsen in Thal bei Graz, absolvierte Wolfgang Pichler Realgymnasium und Präsenzdienst ebenfalls in Graz. Ab 1992 Studium der Forstwirtschaft an der BOKU, das er mit einer Diplomarbeit zur „Baumarteneignung u. mechanischen Stabilität von Kiefernwäldern in Kärnten“ quasi waldbaulich krönte.

Nach Kurzauftritten bei den ÖBf (Stichprobeninventur, Kontrollzaunerhebung), der steirischen Verjüngungszustandserhebung, 1 Jahr Leitung der Forschungsabteilung Tilly, Österreichische Waldinventur am Institut für Waldwachstumsforschung BOKU, bzw. BFW landet Pichler schließlich wieder bei seinen Wurzeln

in der Obersteiermark – als Forstassistent bei FDir. Hofrat Dr. Jürgen Thum ab Mai 2003 bei den Steiermärkischen Landesforsten.

Dort etabliert sich Wolfgang Pichler als EDV- und Einrichtungsspezialist und leitet nach Thum die große Forstverwaltung St. Gallen. Nach der steirischen Strukturreform 2013 übernimmt er schließlich als Wirtschaftsführer die Agenden der Forstverwaltung Admont der Steiermärkischen Landesforste mit 17.000 ha als rechte Hand des Forstdirektors. Im mittlerweile 2003 gegründeten Nationalpark Gesäuse unterstützt er diesen auch bei den Aufgaben des Wald- und Wildmanagements und zeichnet sich generell durch Gewissenhaftigkeit, Zähigkeit (gut für Verhandlungen) und Beliebtheit bei den Mitarbeitern aus.

Der Vollblutmusikant – perfekt auf allem, was Saiten, Falten (Steirische) oder Röhren (Blechblasinstrumente) hat ist natürlich Mitglied der

Jagdhornbläsergruppe „Eisenwurz“, stolzer Vater seines Jungmusikanten Simon und lebt mit Gattin Eva in St. Gallen. Neben Musik, Familie und Beruf(ung) gehört seine Sympathie dem Radfahren, Schifahren und er steuert so manchen Oldtimer auf 2 oder 4 Rädern (hoffentlich nicht auf meinen Forststraßen!).

Alles Gute, Wolfgang, wünscht Dein Chef
Andreas Holzinger

Dipl.-Ing. Anton Fürst – 50 Jahre

Geboren am 26. April 1971 wuchs Anton Fürst in Kindberg mit seinen Eltern Renate und Anton sowie seinen beiden Schwestern auf. Nach der Matura am Bundesrealgymnasium Mürrzuschlag musste er auf Grund gesund-

NATUREAL

www.natureal-immobilien.at

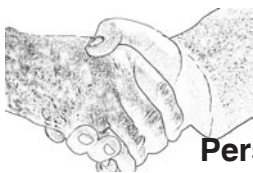


**Immobilienvermittlung
Realbüro für Land- und Forstwirtschaft**

Dr. Gert Andrieu Ihr verlässlicher Partner!

Tuchlauben 7a, 1010 Wien ☎ Hauptstraße 56, 8650 Kindberg
Tel. +43(0)676 93 48 503 ☎ office@natureal-immobilien.at





Persönliches

heitlicher Probleme seines Vaters früh die Verantwortung der Betriebsführung des familieneigenen Forstbetriebes übernehmen. Parallel dazu absolvierte er das Studium der Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien. Seine forstliche Laufbahn begann er im namhaften Forstbüro Gäbler und in weiterer Folge bei der Stiftung Fürst Liechtenstein im Forst Kalwang. 2001 machte er sich mit einem technischen Büro für Forstwirtschaft selbstständig. Mittlerweile ist er als Unternehmer in verschiedenen Bereichen wie Jagd, Immobilien und Veranstaltungsorganisation im In- und Ausland erfolgreich tätig.

In seiner Freizeit bekleidet er als Funktionär unzählige Ehrenämter. So war er beispielsweise seit 2005 im Bezirksjagdamt Mürzzuschlag als Rehwildreferent und von 2013 bis 2020 als stellvertretender Bezirksjägermeister tätig, seit 2010 ist er Vizepräsident des steirischen Jagdschutzvereines, seit 2001 Obmann des Jagdschutzvereines Kindberg und seit der Gründung im Jahr 2000 Vorstandsmitglied der WWG Waldheimat. Dipl.-Ing. Anton Fürst zeichnet sich durch seine ruhige, direkte und vor allem geradlinige Art, gepaart mit fachlicher Kompetenz und hervorragender Eloquenz, aus und bereichert mit diesen Eigenschaften sein Umfeld. Vielen Dank dafür! Der Steiermärkische Forstverein sowie Deine Forst- und Jagdkollegen gratulieren Dir, lieber Toni, sehr herzlich und wünschen weiterhin alles erdenklich Gute im privaten und beruflichen Leben!

Martin Schwarzauger

Forstverwalter Paul Winkelmayr – 50 Jahre

Am 4. Juni 2021 feierte Forstverwalter Paul Winkelmayr seinen 50. Geburtstag. Paul Winkelmayr wuchs in Wartberg als Sohn einer Bergbauernfamilie auf und entwickelte dadurch sehr früh seine Leidenschaft zur Jagd, zur Natur und zum Wald. Nach dem Abschluss der Pflichtschule erlernte er den Beruf des Schlossers im Bereich Werkzeugbau bei Vogel und Noot in Wartberg, welchen er auch neun Jahre lang ausübte. 1994 absolvierte er berufsbegleitend, im zweiten Bildungsweg, seine forstliche Ausbildung und trat 1995 in den Dienst der Forstverwaltung Plettenberg im Schloss Grasnitz. Als Mitarbeiter eines technischen Büros verwaltet er mittlerweile mehrere Reviere, verteilt über die Steiermark.

Die Passion seines Lebens gilt der Jagd, weshalb er sein diesbezügliches Wissen stets erwei-

tert und unter anderem 2013 an der Boku den Universitätslehrgang des „akademischen Jagdwirtes“ absolvierte. Seine ausgesprochene jagdliche Expertise stellt er auch dem Bezirksjagdamt Bruck an der Mur als Funktionär, seit 2011 als Rotwildreferent und seit 2017 als stellvertretender Bezirksjägermeister, zur Verfügung. Seit 2017 ist er auch als allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger im Fachgebiet Jagd tätig. Als außergewöhnlich kann seine offene, gewinnende Art beschrieben werden, mit welcher er stets lösungsorientiert vorgeht.

Sein privates Glück und seinen ganzen Stolz stellen, mit Recht, seine mittlerweile erwachsenen Söhne Christoph und Florian dar.

Lieber Pauli, wir gratulieren dir von ganzem Herzen und wünschen weiterhin beste Gesundheit, Lebensfreude und Schaffenskraft und natürlich ein kräftiges Waidmannsheil!

Martin Schwarzauger

Dipl.-Ing. Johannes Ehrenfeldner – 50 Jahre

Geboren im Mai 1971 in Mödling, aufgewachsen und geerdet im Ausseerland, machte der stets naturverbundene Gebirgsmensch zunächst eine fertige Ausbildung zum Zimmerer, bevor er seiner Neigung nachgab und an der BOKU im entfernten Wien Forstwirtschaft studierte. Seine Diplomarbeit führte ihn wieder ins steirische Gesäuse, wo er dann als junger Diplomingenieur im ebenso jungen Nationalpark Gesäuse für die Rangerausbildung verantwortlich zeichnete. Nach einem mehrjährigen technischen Zwischenstopp beim forsttechnischen Dienst der WLW/Gebietsbauleitung Ennstal/Salzatal als Spezialist für Schutzwald und flächenwirtschaftliche Projekte holte ihn die Liebe wieder nach Wien, wo er von 2013 bis 2017 im Bundesministerium LFUW (Namensänderung jederzeit möglich) für die Finanzierung der Österr. Nationalparks sorgte – quasi Naturschutz auf höchstem Niveau in der Bundeshauptstadt. Der Ruf der Graugänse lenkte die Geschicke des Zugvogels schließlich ins Burgenland, wo er nunmehr als Direktor des Nationalparks „Neusiedlersee – Seewinkel“ u. A. für das Management der ungarischen Graurinder, der schwarzen Wasserbüffel, für lange, kurze, tiefe und seichte Lacken zuständig ist. Und wenn der 2-fache Familienvater bei Sonnenauf- und -untergängen und dem Kranichzug ins Schwärmen kommt, steht fest: auch ein Ganter kann „Gänsehaut“ bekommen,

denn das ebene Burgenland hat eben auch seine Höhe(n)punkte. Und damit dürfte die Metamorphose des wetterfesten Ausseer Bergriegels zum feinfühligem Kiebitz der pannonischen Tiefebene fast gänzlich abgeschlossen sein: Naturschutz auf fundamentalem Niveau also – darüber freut sich sein zeitweiliger Wegbegleiter.

Andreas Holzinger

Markus Kainz – 60 Jahre

Am 17. Mai feiert Kainz Max seinen 60. Geburtstag.

Der weitem bekannte Landwirt und Schlägerungsunternehmer Kainz hat neben seiner Landwirtschaft, welche er mit seiner Gattin, der Ehe entsprangen drei Kinder, bewirtschaftet, ab 1981 ein florierendes Schlägerungsunternehmen aufgebaut. Das auf bodenschonende Seilkranbringung setzende Unternehmen betreibt gegenwärtig vier Seilkrane verschiedener Größe und Ausstattung, sowie die Holzernte mit Motorsäge und Schlepper. Eine große Zahl an zufriedenen Kunden in Groß- und Kleinbetrieben in Niederösterreich und der ganzen östlichen Steiermark bilden den wirtschaftlichen Rückhalt seines Unternehmens, in welchem sein Sohn Peter tatkräftig mitarbeitet.

Als Landwirt wird Kainz mit Ende Mai seinen verdienten Ruhestand antreten und die Landwirtschaft an seinen Sohn Peter übergeben. Seinem Schlägerungsunternehmen bleibt seine Mitarbeit und Sachkunde fortan erhalten.

Als Wegbegleiter und Kunde seit Anbeginn Deiner Unternehmertätigkeit wünsche ich und die ganze Forstpartie des oberen Feistritztales Dir noch viele Jahre in Gesundheit im Kreise Deiner Familie und fröhlicher, trinkfester Freundesrunde.

Christian Gäbler

Dipl.-Ing. Clemens Neuber – 65 Jahre

Am 3. April dieses Jahres feierte Clemens Neuber seinen 65. Geburtstag.

Die bisherigen Stationen seines Lebenslaufes (Kindheit und Volksschulzeit in Oberzeiring, Gymnasialzeit im Abteigymnasium Seckau (1966-74), Wehrdienst (1974 – 75), Studium der Forstwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur (1975-81), 1981 Ehe mit Frau Veronika



Persönliches

Neuber geb. Rosenmayr (der Ehe entsprangen zwei Söhne und eine Tochter), 1981-84; Landwirtschaftskammer Steiermark und Beratungsgesellschaft Österr. Waldbesitzer (1981-1984), 1984-2014: Geschäftsführer der Fa. Neuber & Co., seit 1986 Zivilingenieur für Forst- und Holzwirtschaft, seit 1999 ger. beeid. und zert. Sachverständiger für Forstwirtschaft, seit 2002 Mediator für Umwelt-Planung und Bau, seit 2009 Vortragstätigkeit bei den Staatsprüfungsvorbereitungsseminaren, Ausschussmitglied im Steiermärkischen Forstverein bis 2007, Obmann der Bundesfachgruppe der Grünen Ziviltechniker 2000 bis 2006, Stellv. Bundessektionsvorsitzender in der Bundesingenieurkammer und Mitglied des Bundeskammervorstandes 2007-2011, Obmann d. Bundesfachgruppe „Natürliche Ressourcen“ 2012-2016) dokumentieren das reichhaltige Schaffen des Jubilars.

Obwohl seine Gattin als Physiotherapeutin mittlerweile in Pension ist, führt der Jubilar mit bewundernswerter Energie nach wie vor sein Zivilingenieurbüro mit den Schwerpunkten u.a. im Planungsbereich für Forsterschließung, Forsttechnik und Investitions-, sowie Betriebsberatung für Betriebe im In- und Ausland. Ein besonderes Anliegen ist ihm in diesem Zusammenhang die gewissenhafte und Umwelt schonende Planung von Forstwegen, die er mit Hilfe entsprechender Planungs- und Baumaßnahmen vehement und erfolgreich gegen den Vorwurf der Naturzerstörung verteidigt, stets mit dem Hinweis, dass naturnahe Forstwirtschaft nur mit entsprechender Aufschließung möglich ist. Die Mitglieder des Steiermärkischen Forstvereins und seine Kollegen wünschen ihm weiterhin alles Gute, besonders Gesundheit und noch viele Jahre im Kreise seiner Familie.

Christian Gäbler

Dipl.-Ing. Bertram Kohlfürst - 80 Jahre

OFM Dipl.-Ing. Bertram Kohlfürst vollendet am 2. Mai sein 80. Lebensjahr.

Der gebürtige Grazer besuchte nach dem Gymnasium BRG Graz-Oberseegasse und dem Ableisten des Präsenzdienstes im 5. Pionierbataillon die Universität für Bodenkultur in Wien. Nach Abschluss des Studiums für Forstwirtschaft trat er 1966 in den Dienst der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark. Er begann im Forststraßenbau. Straßen trassieren blieb übrigens auch im gesamten Berufsleben seine Leidenschaft. 1968 wurde er mit dem Forstreferat im Bezirk

Voitsberg betraut, später mit dem Bezirk Graz Umgebung.

Ein gesunder Wald war und ist ihm ein großes Anliegen, sowohl im Immissionsschutz, als auch bei der Jagd. Bertram Kohlfürst war Geschäftsführer des Vereins zum Schutz von Wald und Boden im Bezirk Voitsberg und verfolgte viele Jahre einen Ausgleich der Interessen zwischen Waldbesitzern und Jäger. Waldbauliche Praxis und die Gabe, die Landjugend und die Waldbesitzer damit anzusprechen, waren seine Stärken. Es war daher naheliegend, dass er im Jahre 1997 zusätzlich zum Leiter des Waldbaureferates berufen wurde.

Seit 2002 in Pension, aber noch waldpädagogisch aktiv, führt er gerne Schulklassen durch den Wald, bereist ferne Länder und verbringt viel Zeit auf seiner „Ranch“ in Edelschrott.

Wir wünschen ihm noch viele aktive Jahre.

Gerhard Pelzmann, Helmut Spitzer

FL Ing. Wolfgang Fischer - 80 Jahre

Wolfgang Fischer wurde während des Krieges am 6. Mai 1941 in Klagenfurt geboren. Nach der Pflichtschule war er zunächst vier Jahre als Forstpraktikant beim Forst- und Rentamt Hans Maresch in Kärnten tätig und besuchte anschließend die Bundesförsterschule Bruck/Mur, die er 1962 erfolgreich abschloss. Nach dem Präsenzdienst begann er seine berufliche Laufbahn als Forstadjunkt, bevor er 1965 als Assistent des Revierförsters an die Bundesförsterschule kam. Nach der Staatsprüfung für den Försterdienst 1966 war er zuerst als zugeteilter Förster und ab 1977 als verantwortlicher Revierförster in den beiden Lehrforsten Bruck/Mur und Lahnhuben tätig. Die Änderung vom reinen Kahlschlagsbetrieb zu anderen Bewirtschaftungsformen bis hin zum kleinflächigen Naturverjüngungsbetrieb war ihm ein besonderes Anliegen. In dieser Zeit vertiefte er seine Kenntnisse im Bereich der Pflanzensoziologie, der Jagd und des Schießwesens. 1977 legte er die Befähigungsprüfung für den land- und forstwirtschaftlichen Lehr- und Förderungsdienst ab. 1980 wechselte er in den Lehr- und Erzieherdienst, wo er seine praktischen Erfahrungen im Waldbau- und Jagdpraktikum sowie im Jagd- und Biologieunterricht weitergeben konnte. Daneben wirkte er bei vielen Jagdkursen als Vortragender mit. Mit Ende 2002 trat Fachlehrer Fischer in den Ruhestand und konnte so seinen Hobbys, die Naturfotografie und die Jagd, mehr Zeit wid-

men. Der Steiermärkische Forstverein sowie die Schulgemeinschaft der HBLA Bruck/Mur gratulieren sehr herzlich zum runden Geburtstag und wünschen weiterhin vor allem Gesundheit und Lebensfreude.

Anton Aldrian

Todesfälle

Alois Schober, Maria Lankowitz

Ofö. Hubert Kiefer, Oberwölz

Rupert Raith, Peggau

Ofö. Ing. Horst Schweiger, Murau

Den Hinterbliebenen sprechen wir auf diesem Weg unsere Anteilnahme aus.

Alois Schober †

Alois Schober vlg. Schlatzer in Kirchberg, Land- und Forstwirt aus Maria Lankowitz verstarb nach einem langen Abschied 69-jährig am 14. April 2021. Luis war unter den steirischen Waldbauern eine der herausragendsten Persönlichkeiten. Es sind vor allem sein Weitblick, Innovationsgeist, soziale Kompetenz und Gemeinschaftssinn, sein Einsatz für eine gesunde Umwelt, die ihn besonders hervorheben. Er lebte für eine nachhaltige Familienforstwirtschaft, die er seit Jahrzehnten vorbildlich in seinem Betrieb und weit darüber hinaus umsetzte und für die er 1995 mit dem Staatspreis für Forstwirtschaft ausgezeichnet wurde.

In den 1980er Jahren wirkte Luis als Obmann des Waldschutzvereins Voitsberg gegen die Umweltverschmutzung und Waldzerstörung durch das ÖDK Werk Voitsberg, das schließlich 2015 gesprengt und abgetragen wurde.

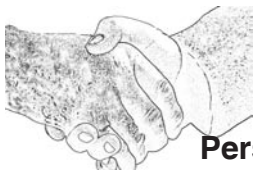
Als Gründungsobmann der Waldwirtschaftsgemeinschaft Maria Lankowitz legte er den Grundpfeiler für die WWG Weststeiermark in der gemeinschaftlichen Holzvermarktung.

Im Vorstand und Aufsichtsrat der Waldverband Steiermark GmbH, dessen Gründungsmitglied er war, hat er sich mit seinem reichen Erfahrungsschatz konstruktiv eingebracht.

Alois Schober zeichnete sich besonders durch uneigennützigste Hilfsbereitschaft aus. So ist es seinem Engagement und betriebswirtschaftlichen Geschick zu verdanken, dass eine benachbarte Familie nach schwerem Schicksalsschlag den Betrieb weiterführen konnte.

Ich durfte einige Jahre mit Luis forstliche Wege gehen, eine spannende und interessante Zeit mit ihm verbringen und habe ihn dabei sehr schätzen gelernt. Sein Sterben berührt mein Leben.

Gerhard Pelzmann



Runde Geburtstage feiern folgende Mitglieder

60 Jahre

DI Dr. Gerhard Pelzmann, Pirka (11.8.)

65 Jahre

Kurt Rieger, Obdach (1.8.)

OFR DI Klaus Kofler, Weiz (10.8.)

FD DI Dr. Kurt Ramskogler, Leoben (12.8.)

Friedrich Ruschitzka, Steinhaus/S. (25.8.)

OFM DI Franz Riegler, Ardning (21.9.)

Hans Raith, Bruck/Mur (27.9.)

DI Karl Reiß, Vorau (1.10.)

70 Jahre

Waldemar Leitgeb, Kapfenberg (7.7.)

Ofö. Leo Berger, Bad Aussee (11.8.)

Brigitte Baumgartner, Kitzbühel (14.8.)

75 Jahre

Ofö. Ing. Emil Sprosec, Gröbming (23.9.)

Ofö. Gottfried Krenn, Bruck/Oberaich (26.9.)

80 Jahre

FM DI Siegfried Karasek, Bärnbach (10.7.)

Dieter Andrieu, Allerheiligen/M. (11.7.)

ROFR DI Siegfried Kuhness, Graz (6.8.)

OFM DI Heinrich Koidl, Tamsweg (5.9.)

OFM DI Christoph Minutillo, Graz (21.9.)

Herbert Pichler, Graz (23.9.)

OFR DI Gernot Kieslinger, Hartberg (23.9.)

90 Jahre

Ofö. Ing. Engelbert Mayer, Rottenmann (22.8.)

älter als 75 Jahre

Ofö. Walter Tulnik, Proleb (6.7.1944)

Ofö. Peter Vock, Johnsbach (18.7.1944)

OFR DI Wolfram Wögerer, Judendorf (3.8.1944)

DI Helmut Spitzer, Graz (25.8.1944)

Karl Grundbichler, Kapellen/Mürz (24.9.1944)

DI Heinz Lanzer, Bruck (6.7.1943)

Ofö. Ing. Hugo Konrad, St. Margarethen (18.8.1943)

Ing. Heinrich Bregar, Langenwang (18.8.1943)

Andreas Weicher, Allerheiligen/Wildon (22.8.1943)

Hubert Platzter, Rottenmann (4.9.1943)

Herwig Pongratz, Proleb (7.9.1943)

OFM DI Edgar Unteregger, Rinnegg (13.9.1942)

Ing. Gerhard Schmidl, Burgau (23.8.1940)

Ofö. Ing. Bernhard Gößler, Deutschlandsberg (28.8.1940)

Mag. Peter Freiberger, Mürzzuschlag (12.7.1939)

FM DI Hubert Judmayr, Gmunden (23.7.1939)

Fvw. Ing. Heidwart Schönbacher, Murau (26.7.1939)

Hubert Auer, Graz (28.7.1939)

Rentmeister Ing. Werner Vogl, Altenmarkt (12.8.1939)

Ing. Robert Durchschlag, Trofaiach (18.8.1939)

Ofö. i.R. Erwin Auer, Leoben (19.8.1939)

DI Volker Hantsch, Bruck/Mur (21.9.1939)

Ing. Stefan Klausinger, Murau (23.9.1939)

Ing. Hubert Ziegerhofer, Feldbach (24.9.1939)

DI Kurt Regnier-Helenkow, Mürzzuschlag (29.9.1939)

Hans Hörtnner, Kapfenberg (30.9.1939)

OFM DI Christian Gäbler, Rettenegg (29.7.1938)

Ing. Hermann Kampl, Irdning (8.8.1938)

Ing. Hugo Steiner, Möderbrugg (17.9.1938)

Ök.-Rat Johann Katzbauer, Übelbach (27.9.1938)

OFM DI Albert Montecuccoli, Prinzersdorf (5.9.1935)

Ofö. Franz Bäuchler, Bischoffeld (13.9.1935)

FM DI Markus Zinser, Graz (19.9.1935)

Ing. Viktor Tulnik, Rottenmann (19.8.1934)

Ofö. Ing. Georg Reil, Mariahof (1.10.1934)

OFM DI Hubert Sedlaczek, Judenburg (11.8.1933)

OFM DI Gerit Engert, Graz (11.8.1929)

Ofö. Ing. Karl Zenz, Pöls (7.8.1928)

Sägeverwalter Josef Schneider, St. Radegund (20.7.1920)

Herzlichen Glückwunsch allen Jubilaren

IHR SPEZIALIST

Ihre Forstmaschine

Ihr Radlader

Ihr Grader

Ihr Stapler

Ihre Kommunalmaschine

Ihre Rasenmaschine

*braucht demnächst Reifen
oder Reifenketten ?*

Bei Fragen

Neureifen oder Runderneuerung von

Forstreifen, Breitreifen und Niederdruckreifen,

EM-Reifen, Graderreifen und Staplerreifen,

Kommunalreifen und Rasenreifen,

sowie Reifenketten verlangen Sie

Ihren österreichischen Fachbetrieb

FORESTREE

Ihr österreichischer Fachbetrieb



Forestree Gesellschaft m.b.H.

Denisgasse 39-41 • A-1200 Wien

Tel.: 01/333768 0 oder 0664/1008729 • FAX: 01/333768 5

E-Mail: office@forestree.at, Internet: www.forestree.at

für REIFEN und KETTEN



Aus dem Forst, für den Forst.

Sicherheit und Leistung haben
für uns oberste Priorität.

www.mm-forsttechnik.at



Impressum:

Grüner Spiegel: Magazin des Steiermärkischen Forstvereines,

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Steiermärkischer Forstverein, Herrengasse 13,
8010 Graz,

Telefon und Fax: 0316/82 53 25,

Email: steiermark@forstverein.at

Internet: www.steirischerwald.at

DVR-Nr.: 0817805

Druck: Medienfabrik Graz

Für den Inhalt verantwortlich:

Redakteur Dr. Gerhard Pelzmann, Herrengasse 13, 8010 Graz

Zulassungsnummer: **GZ 02Z033411 M**

P.b.b. Erscheinungsort Graz - Verlagspostamt 8010 Graz

